This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

33. i. 19

1

45(3)

Rep.

ROMANISCHE INEDITA

AUF

ITALIÄNISCHEN BIBLIOTHEKEN

GESAMMELT

VON

PAUL HEYSE.
DR. PHIL.

BERLIN.
VERLAG VON WILHELM HERTZ.
(BESSERSCHE BUCHHANDLUNG.)
1856.

33. i. 19

1

45(3)

Rep.

ROMANISCHE INEDITA

AUF

ITALIÄNISCHEN BIBLIOTHEKEN

GESAMMELT

VON

PAUL HEYSE.
DR. PHIL.

BERLIN.
VERLAG VON WILHELM HERTZ.
(BESSERSCHE BUCHHANDLUNG.)
1856.

LIBRARY OF THE TAYLOR INSTITUTION
13 JUN. 1932
OF OXFORD

KONRAD HOFMANN

DEM KENNER UND MEISTER

DER ROMANISCHEN LITTERATUREN

IN AUFRICHTIGER HOCHACHTUNG

GEWIDMET

VON

DEM HERAUSGEBER.

VORWORT.

Diese Blätter enthalten einen Theil der litterarischen Früchte einer italiänischen Reise, die vom October 1852 an ein Jahr umfafste und mich fast in allen Hauptstädten Italiens lange genug verweilen liefs, um aufser den Zwecken allgemeinerer Bildung auch besonderen wissenschaftlichen nachzugehen.

Das königlich Preufsische Ministerium der Cultus- und Unterrichtsangelegenheiten hatte mir zur Fortsetzung meiner romanischen Studien in Italien ein freigebiges Reisestipendium bewilligt. Und wenn ich mir auch sagen mufste, dafs ich in ein fremdes Fahrwasser zu steuern mich vermessen, ohne mein Schiff mit einer hinreichenden Last von Gelehrsamkeit beschwert zu haben, dafs überdies meine künstlerischen Interessen mich vielfach vom geraden Curs ablenken würden, so besafs ich doch eins in vollem Mafse, den redlichen Willen, meine Zeit nicht zu verlieren und nach geringen Kräften das Mögliche zu thun.

Nun mufste es mir leider gleich in Rom begegnen, dafs, wie man es später nannte, ein Mifsverständnifs, wie es anfangs hiefs, eine ‚mancanza di buona fede' mir den Besuch

der Vaticana verscherzte. Meine Eingabe hatte nach der Weisung römischer Freunde um die Erlaubnifs nachgesucht, ‚di studiare sopra i codici.' Dafs man nicht anders als mit der Feder in der Hand Manuscripte studiren könne, hielt ich für ausgemacht, um so mehr, als ich die übrigen Gäste der Vaticana aufs Eifrigste schreiben sah. So legte ich den Paragraphen der Bibliotheksstatuten, der das Abschreiben untersagt, dahin aus, dafs es freilich nicht gestattet sei, die Copie einer ganzen Handschrift zu nehmen, dafs aber frei stehe, so viel auszuschreiben, als zur Würdigung der Texte nöthig sei. Ich war um so unbefangener bei dieser Auslegung, als die Troubadour-Handschriften, denen ich mich zunächst zuwandte, in Abschriften von Sainte-Palaye's Hand in der Bibliothèque de l'Arsenal zu Paris zu finden sind, was ich später dem preufsischen Gesandten, Herrn von Usedom, und den Bibliotheksbehörden gegenüber mehrfach ohne Erfolg anführte.

Von Seiten des Secondo Custode, Monsignor Martinucci, der es übrigens an persönlicher Güte und Wohlwollen nicht fehlen liefs, darauf aufmerksam gemacht, dafs ich mich durch Abschreiben einiger Lieder an den Gesetzen vergangen hätte, richtete ich auf seinen Rath ein neues Gesuch an Se. Eminenz den Cardinalstaatssecretair Antonelli, und bat um die Vergünstigung, von einzelnen noch ungedruckten Stücken Abschriften nehmen zu dürfen. Die Eingabe, obwohl durch den preufsischen Gesandten bevorwortet, blieb monatelang ohne Bescheid. Um nicht völlig unthätig zu sein, fing ich an zu collationiren, mit Zugrundelegung der Mahn'schen ‚Werke der Troubadours', und überdies Verzeichnisse der Liederanfänge zu machen. Auch dies letztere

wurde mir untersagt, und einige Hefte confiscirt, in denen aufser dem Katalog der Dichternamen und ersten Zeilen der Lieder nichts enthalten war, als hie und da eine der kurzen schon gedruckten Biographieen, die ich nicht collationiren konnte, weil mir Raynouard's Werk nicht zur Hand war. Ich beschlofs nun, wenigstens Notizen über die Tenzonen zu sammeln, indem ich vorläufig alle Namen der Dichter auszog, die dergleichen Wettgesänge mit einander gewechselt hatten. Eine mit der Zeit zur Vollständigkeit heranwachsende Liste derselben wirft immerhin ein freilich mehr statistisches Licht auf die persönlichen Beziehungen der provenzalischen Dichter unter einander. In dieser harmlosen Thätigkeit unterbrach mich am 8. Januar 1853 der Herr Custode mit dem Bemerken, dafs er mir von nun an den Besuch der Vaticana gänzlich untersagen müsse.

Mit dem Verlauf meines Processes will ich den Leser nicht ermüden. Es genüge zu wissen, dafs ich am 16. März zu Herrn von Usedom beschieden wurde, der mir als den Erfolg seiner Bemühungen eröffnete, dafs man mir erlauben wolle, die Lieder in den Codices zu bezeichnen, auf die es *mir* ankomme. Der Abschrift derselben wolle sich für Geld und gute Worte einer der Herren Scrittori unterziehen, ein jetzt kürzlich verstorbener griechischer Gelehrter, der mir schon früher unverdiente Aufmerksamkeit geschenkt und in meiner Sache eine etwas trübe Rolle gespielt hatte. Ich erklärte, dafs es mir, da meine Zeit in Rom stark zu Ende ging, besonders aber dem Ministerium gegenüber jetzt mehr um eine Ehrenrettung, als darum zu thun sei, von Jemand, der des Provenzalischen völlig unkundig sei, Liederabschriften zu erhalten, unter Beschränkungen, die noch

immer bewiesen, dafs man sich einer ‚mancanza di buona fede' zu mir versah. Da man mündlich ein Mifsverständnifs zugab, schien mir eine moralische Satisfaction nach jener jähen Verbannung eben so nothwendig als billig zu sein. Dennoch unterblieb sie.

Die freundliche Zuvorkommenheit, die ich in demselben Winter bei dem Principe Barberini fand, habe ich in der Notiz zu der ‚Apologia mulierum' bereits dankbar anerkannt. Nicht minder bin ich den Herren Bibliothekaren in Florenz, Modena und Venedig zu tiefstem Dank verpflichtet für die urbane Bereitwilligkeit, mit der sie mir, ihren freieren Statuten gemäfs, die Benutzung ihrer handschriftlichen Schätze auf jede Weise erleichterten.

Was ich zur Litteratur der Troubadours auf der Barberiniana in Rom, der Laurentiana und Riccardiana in Florenz, der Modeneser Bibliothek und der Marciana in Venedig gesammelt habe, an Umfang etwa dem vorliegenden Buche gleich, hoffe ich in nicht zu langer Frist ebenfalls zu veröffentlichen. Das eine Lied Guillem's IX., das ich hier vorweggenommen, schien mir diesen Vorzug zu verdienen, weil es zu den Incunabeln der provenzalischen Lyrik gehört. Desgleichen habe ich die Proben von dem provenzalischen Spruchgedicht Guylem's von Cerveyra nicht zurückgehalten, weil sie sich den hier mitgetheilten altfranzösischen didaktischen Gedichten anreihen.

Als ich mich nämlich an die kritische und litterarhistorische Verwerthung meines Fundes machte, trat mir die Aufgabe entgegen, über den Fortgang der moralisirenden Poesie in Frankreich mir und dem Publicum Rechenschaft zu geben, so weit es nach unserer noch unvollständigen

Kenntnifs der einzelnen Documente und der Seltenheit selbst vieler der gedruckten möglich gewesen wäre. Mitten unter diesen Studien überraschte mich der Ruf Sr. Majestät des Königs von Bayern nach München, und die Wendung, die mein inneres und äufseres Schicksal hierdurch erhielt, drängte auch jene Pläne und Vorarbeiten in den Hintergrund. Es eröffnete sich mir die Aussicht wie die Verpflichtung, meinen künstlerischen Bestrebungen freier und ausschliefslicher nachzuhängen. Der Druck wurde von mir genommen, der jeden ehrlichen Menschen beunruhigt, wenn er das, was so vielen der würdigsten Geister eine Lebensaufgabe ist, nebenher und halb aus Zwang und Drang äufserer Umstände betreibt. Was zu einer reifen geistigen Frucht erwachsen soll, bedarf den vollen Sonnenschein der Hingebung. Wenn es Naturen giebt, die den wissenschaftlichen Ansprüchen unserer heutigen Philologie zu genügen und zugleich Kunstwerke zu schaffen vermögen, die mehr als Eingebungen der einzelnen guten Stunde und dauernder als diese sind, so habe ich es doch lange an dem Zwiespalt meines Wesens empfinden müssen, dafs ich für mein Theil unter diese Bevorzugten mich nicht rechnen darf. Und so habe ich auch die Herausgabe dieser Blätter unternommen, ohne jede Einbildung, das Letzte an diesen, gelegentlich sehr verwahrlos'ten Texten zu thun. Der Kenner weifs, dafs es zur Edition nach einer einzigen Handschrift eines kritischen Tactes und einer überschauenden Sicherheit in der Divination bedarf, die einem Anfänger nicht zur Seite stehen können. Wenn der Finder seltener Steine kein Meister der Goldschmiedekunst ist, wird er besser thun, seinen Fund vorläufig nur von dem anhangenden Schmutz und Staub zu

säubern, und Schliff und Fassung kundigeren Händen zu überlassen.

Die freundliche Hülfe, die mir meine gelehrten Freunde, Prof. Dr. Conrad Hofmann in München und Dr. C. A. F. Mahn in Berlin (der sich der Revision unterzog) zu Theil werden liefsen, kommt mehrfach in den Noten zu Tage. Was die Inedita dem Einen wie dem Anderen an Conjecturen verdanken, ist durch ein beigesetztes H und M von meiner eigenen Recension unterschieden. Und so bleibt mir zum Schlusse nur noch die Pflicht, dem preufsischen Ministerium zugleich mit meinem Dank für die Unterstützung meiner geringen wissenschaftlichen Anfänge das Bedauern auszudrücken, dafs ich, diesen Anfängen abtrünnig, den Erwartungen eines rüstigen Fortgangs meiner Studien nicht entsprechen kann. Möge das Wenige, was ich hier und späterhin aufzuweisen habe, eine Bürgschaft für die Gesinnung sein, in der ich das mir erwiesene Wohlwollen zu verdienen bemüht war.

München. Im December 1855.

P. H.

INHALT.

pag.

I. Fragment eines Alexanderromans, altromanisch 1
II. Ein Gedicht Guillem's IX., provenzalisch 7
III. Guylem de Cerueyra, provenzalisch 13
IV. Eneas, altfranzösisch 29
V. Motets et rondels, altfranzösisch 45
1. He, amours, morrai ge 47
2. Amourousement me tient 48
3. Dieus, v porrai 48
4. C'est amouretes, ki mi tienent 49
5. Dous rousseignoles jolis 50
6. Brunete, cui j'ai men cuer doune 51
7. Trop souuent me duel 51
8. Bele aielis par matin se leua 52
9. Hareu! hareu! 52
10. En espoir d'auoir merci 53
11. Bien cuidoie auoir d'amours 53
12. Amours me maint v cuer 54
13. Jamais ne serai saous 54
14. Dame, pour men lonc sejour 55
15. Ses tres dous regars 55
16. Je canterai; faire le doi 56
17. Hareu! coument mi mainterrai? 56
18. De ma dame uient 56
19. Est il donc drois, k'amours mi laissent? 57
20. C'est la fins, koi que nus die 57
21. Prendes j garde 57

pag.
VI. Lied der Jungfrau Maria, altfranzösisch 59
VII. Tractatus de bonitate et malitia mulierum, altfranzösisch . . . 61
VIII. Les XXXV folies, altfranzösisch 73
IX. Apologia mulierum, altfranzösisch 77
X. Le cheualier des dames, altfranzösisch 123
XI. Poema del re Fierabraccia, altitaliänisch 129
XII. Modena. Excerpte aus dem Catalog der Estensischen Bibliothek . 159
Proben von:
Christine de pizan, le liure des fais et bonnes meurs du sage roy charles 162
Nicolaus de Casola, Attila 163
Le liure du roy modus et de la royne ratio 165
Historia Tristani fabulosa, Gallice scripta 169
Giron le courtois 171
Briefe zwischen Faramund und Meliadus 172

Fragment eines Alexanderromans.

Folgende altromanische Verse füllen eine Lücke in einer Pergamenthandschrift des Curtius, auf der Laurentiana in Florenz Plut. LXIV. Cod. 35 (Catalog 724), Blatt 115 $b^1 f$. Eine Hand des 12ten Jahrhunderts hat sie in den jedenfalls älteren Codex hineingeschrieben, ohne abzusetzen, in zwei Columnen bis Vers 54, von da an über die ganze Seite fort, die Verse durch Punkte getrennt, die Strophen nicht abgesetzt, aber durch grofse Anfangsbuchstaben bezeichnet.

Dit salomon al primier pas,
Quant de son libre mot lo clas:
Est uanitatum uanitas,
Et uniuersa uanitas.
Poyst loume fay menfirmitas,
Toyl le sen otiositas.
Solaz nos faz antiquitas,
Que tot non sie uanitas.

En pargamen no l uid escrit,
Ne per parabla non fu dit:
Del temps nouel ne del antic
Nuls hom uidist un rey tan ric,
Chi per batalle et per estric
Tant rey fesist mat ne mendic,
Ne tanta terra cunquesist,
Ne tan duc nobli occisist,
Cun alexander magnus fist,
Qui fud de grecia natiz.

Rey furent fort et mul podent
Et de pecunia manent,
Rey furent sapi et prudent
Et exaltat sur tota gent,

2. *Moc?* M. 5. Sic! Vielleicht zu lesen: *Poys l'oum chay in enfirmitas* od. *en infirmitas?* 9. *nul uid* od. *non fud* od. *no l uim?* M. 12. Das *s* in *Nuls* von andrer Hand.

Mais non i ab un plus ualent
De chest, dun faz l'aleuament.
Contar uos ey pleneyrament
Del alexandre mandament.

Dicunt alquant estrobatour,
Qu'el reys fud filz d'encantatour.
Mentent fellon losengetour;
Mal en credreyz nec un de lour;
Qu'anz fud de ling d'enperatour
Et filz al rey macedonor.

Philippus ab ses pare non;
Meyllor uasal non uid ainz hom,
E chel ten gretia la region
E ls porz de mar en aueyron.
Fils fud amint, al rey baron,
Qui al rey xersen ab tal tenzon.

Et prist moylier, dun uos say dir,
Qual pot sub cel genzor iausir,
Car alexandre al rey d'epir,
Qui hanc no degnet d'estor fugir
Ne ad enperadur seruir,
Olimpias donna gentil,
Dun alexandre genuit.

Reys alexander, quant fud naz,
Per granz ensignes fud mostraz.
Crollet la terra de toz laz,
Toneyres fud et tenpestaz,
Lo sol perdet sas claritaz,
Per pauc no fud toz obscuraz,

40. *causir?* cf. v. 52. 41. *far* Mscr.? Der obere Strich des *f* radirt.

Canget lo cels sas qualitaz,
Que reys est forz en terra naz.

En tal forma fud naz lo reys,
p. 116. Non i fud naz emfes anceys.
Mays ab uirtud de dies treys,
Que altre emfes de quatro meys.
S'il tocares, chi micha peys,
Tal regart fay, cun leu, qui est preys.

Saur ab lo peyl cun de peysson,
Tot cresp cun coma de leon;
L'un uyl ab glauc cun de dracon,
Et l'altre neyr cun de falcon.
De la figura en auiron
Beyn resemplet fil de baron.

Clar ab lo uult, beyn figurad,
Saur lo cabeyl, recercelad,
Plen lo collet et colorad,
Ample lo peyz et aformad,
Lo bu subtil, non trob delcad,
Lo corps d'aual beyn enforcad,
Lo poyn e l braz auigurad,
Fer lo talent et apensad.

Mels uay et cort del an primyer,
Que altre emfes del soyientreyr;
Ey lay, o uey franc caualleyr,
Son corps presente uolunteyr.
A fol omen ne ad escueyr
No deyne fayr regart semgleyr.
Aysi s conten en magesteyr,
Cun trestot teyne ia l'empeyr.

52. Mscr. *ianget.* 56. Mscr. *de ches treys.* — *dies* Hofmann. 61. Mscr. *toty?* 62. Mscr. *lunnyl.* 73. *ferm?* M. 76. Mscr. *oirey franc.*

Magestres ab beyn affactaz,
De totas arz beyn enseynaz,
Qui l duystrunt beyn de dignitaz
Et de conseyl et de bontaz
De sapientia et d'onestaz,
De fayr estorn et prodeltaz.

L'uns l'enseyned, beyn paru mischin,
De grec sermon et de latin,
Et lettra fayr en pargamin
Et en ebrey et en ermin,
Et fayr a seyr et a matin
Agayt encuntre son uicin.

Et l'altre duyst d'escud cubrir,
Et de s'espaa grant ferir,
Et de sa lanci en loyn iausir,
Et senz faillenti altet ferir.
Li terz ley leyre et playt cabir,
E l dreyt del tort a discernir.

Li quarz lo duyst corda toccar,
Et rotta et leyra clar sonar,
Et en toz tons corda temprar,
Per semedips cant ad leuar.
Li quinz des terra misurar,
Cun ad de .... cel en tro be mar.

Hier bricht das Gedicht ab, obwohl noch ein Drittel der Seite leer ist.

92. Zwischen *fayr* und *aseyr* Rasur, unter der man noch ein überflüssiges *aseyr* erkennt. 93. Mscr. *incin.* 94. Mscr. *doyst?* 95. Mscr. *et des sesspaa. de s'espasa?* M. 96. Lies: *faillenci* (= *faillensa*), wie *lanci*, v. 94, = *lansa.* 105. Rasur. — *Cun.* Hofmann vermuthet *can* = *quantum*, oder *cun* in derselben Bedeutung, die sich nachweisen läfst aus Honnorat. — Für *be* lies: *lo* oder *la.*

Ein Gedicht Guillem's IX.

Das Gedicht des Grafen von Poitiers, das ich hier mittheile, weil die beiden ersten Strophen in den »Liedern Guillem's IX., herausgegeben von W. Holland und Adelbert Keller, Tübingen 1850« fehlen, und die vorliegende Version viele bedeutende Varianten enthält, findet sich in dem Pergamentcodex No. XI. (CIV. 7) der Marcusbibliothek zu Venedig. Die Handschrift ist nach der Paginirung 149 Blätter stark, von denen die ersten 24 fehlen. Pag. 148a steht am Schlusse des Romanz d'en Daude de pradas 'Honestaz es e cortesia' das Datum: Anno dn̄j M̊. C̊C̊. L̊X̊. V̊I̊I̊I̊. I̊I̊ Kalendas iunij etc. Auf Pag. 148b folgt dann das Gedicht Guillem's in sehr verblafster, hie und da verwaschener scriptura continua, die Strophen abgesetzt, die Verse nicht regelmäfsig durch Punkte geschieden. Ebenfalls Handschrift des 13. Jahrhunderts. Die eingeklammerten Buchstaben sind von mir ergänzt. Die Initialen sind im Mscr. ausgelassen, nur bei Strophe 3, 4, 7, 9 klein am Rande notirt.

p. 148 b.

(F)arai un uers, pos mi sonelh
En uauc e m'estauc al solelh.
Donnas i a de mal conselh,
E sai cals:
Cellas, c'amor de caualier
Tornon a mals.

(D)onna fai pechat mortal,
Qe non ama caualier leal.
Mas si es monges o clergal,
Non a raizo;
Per dreg la deuria hom cremar
Ab un tezo.

En aluergnhe, part lemozi,
M'en ane un iorn a tapi,
E trobei la moiller guari
E d'en bernard.
Saluderon mi sinplamentz
Per sant launart.

La una m diz en son latin:
O dieus uos salh, don pelerin!

9. Mscr. *clersgau.*

Mout mi senblatz di belh aizin,
Mon escient;
Mas trop uezem anar pel mond
Di fola gent.

(A)r' azires, cal respondutz,
Anc no li diz ni bas ni bus,
Ni fer ni fust no a mentagutz,
Mas sol aitan:
Bariol barial barian.

(S)o diz n'agnes a n'armercen:
Trobat auem qe anam qeren;
Sor, per amor deu, l'alberguem,
Qe ben es mutz,
E ia per lui nostre conseilh
Non er sabutz.

La una m pres sotz son mantelh
E mes m'en sa cambra el fornel.
Sapchatz q'a mi fo bon e bel;
E l foc fo bos,
E eu calfei me uolentiers
Als gros carbos.

(A) maniar mi deron capos,
E sapchatz, agui mais de dos,
E no i ac cog ni cogastros,
Mas sol nos tres.
E l fos fo blancs e l uin fo bos,
E l pebr' espes.

29. Mscr. *hariol harial harian?* 46. *E l pas?* M.

'Sor, si aqest hom es ginhos,
Ni laicha o parlar per nos,
Nos aportem nostre gat ros
De mantenent,
Qe l fara parlar oiestros,
Si de renz ment.'

(N)'agnes anet per l'enoios,
E fo granz e ag lo nez (gr)inh(os),
E (eu), can lo ui entre nos,
Aig n'espauent,
(Q'a) pauc non perdei l'amor
E l'ardiment.

(Q)ant aguem begut e maniat,
Mi despoillei per lor grat.
Detras m'aporteron lo chat
Mal e felon;
La una l tira del costat
Tro al tallon.

(P)er la coa mantenen
Tira l quat e l escoisen.
Plaias mi feron mais de cen
Aqella ues.
Mas eu no m mogei ges encuers
Qi m'ausizes.

(P)os diz n'agnes a n'armersen:
Mutz es, qe ben es conoissen.

49. Mscr. *parler?* — *so?* M. 50. Mscr. *nostr.* 52. *ad estros?* M. v. 66, 67 sehr zweifelhaft, fast völlig erloschen. 72. Auch diese Strophe, die zur dramatischen Entwicklung nicht überflüssig scheint, fehlt bei Holland und Keller. Mscr. *Sol diz?*

Sor, del bainh nos apareillem
(E del) sejorn
E li iorn estei
Ara q'el torn.

(T)ant la fotei, com auziretz:
. C . e IIII (uint) e VIII uetz,
Q'a pauc no i romped mos corroienz
E mon arnes,
E no us pues dir lo malaüeig,
Tan gran m'en pres.
Ges no us sai dir los malaueigs,
Tan grans m'en pres.

77. Mscr. *Ora?* 80. *Corroietz?* M.

Guylem de Cerueyra.

Der Codex No. CIV. 6 membr. fol. der Marciana (siehe Jacob, Diss. sur quelques points curieux etc. VII, 149 und Keller, Romvart, p. 1) enthält auf 55 Blättern zu zwei Spalten, in sehr deutlicher Schrift vom Ende des 13. Jahrhunderts zwei moralische Gedichte eines Guylem de Cerueyra, deren erstes nach Vers 15 und 16 zu schliefsen unmittelbar vor dem dritten Kreuzzug geschrieben ist, an dem Barbarossa 1189 und Philipp August und Richard Löwenherz 1191 Theil nahmen. Vers 10 *E pas etz ay passat* giebt uns die weitere Notiz, dafs der Dichter sich auch am zweiten Kreuzzug, unter Ludwig VII, betheiligt habe. Man erfährt aus dem Eingang, dafs er kein Clerc ist, ein einfacher Mann ohne gelehrte Kenntnisse, der »an Stelle der leichten und käuflichen Verse, die er singend vorgetragen« (v. 41 ff.), diese Bearbeitung der Salomonischen Sprichwörter auf seine alten Tage zu Nutz und Frommen der jüngeren Welt unternimmt.

1a. Sitot letra no say, en Guylem de Cerueyra,
Als plans comenseray plan'obra uertadeyra.

Mas no m conexeran, ies ne m entendran be,
Can mon nom ausiran, ne ls souendra de me.

No conosc ablatius, singulars ni plurals,
Verbs, oblics, sostantius, ne mudes ne uocals,

Preterits ne presens, consonans, leonismes,
Ne ab sens ne accens, ne comtes d'argorismes.

Mas am ez ay amat, es enquer amaray,
E pas etz ay passat, e lig e ligiray.

Car ligir ditz emblar, perqu'emblar uolgra mi
A tot uil malestar, c'aytal emblar uey fi.

E ligirs dits coylirs, perqu'eu uolgra cuylir
Amor, plasers, seruis, ab poder de seruir.

E ligirs passar dits, perqu'eu uolgra passar
Ab los tres reys, guarnits de tot arnes, la mar.

E ligirs dits ligir, can hom la letra lig,
E triar ez eslir, si tot be no comfig.

Eslir uolgr'e triyar, si pogues, mal e be,
E l be pendre, laixar lo mal, c'axi s coue.

2. Jacob lies't für *uertadeyra — en cadeyra!* 8. Mscr. *dragorismes. argorismes = algorismes.* 12. Mscr. *ney.* 13. Mscr. *ligits.* 15. Mscr. *ligits.* 18. Mscr. E matez eslir.

E uolgra ligir libres, on conogues, cals suy,
E co'l mon uay, congibres, cals seray e cals fuy.

Fiyl, per uos altres dic aquestz dits planamen,
Car uolgra, fossats ric de saber e de sen.

1b. Esguardan m'escoutats e de cor m'entendets,
E can be m'entendats, mos plans dits retenets.

Qu'escoutars sens entendre fa mays trop mal que be;
Qui escouta, rependre se fay, can no rete

Lo be, c'als bons aus dire, e laix anar lo mal;
C'om no deu re escriure, hon perda son iornal.

Tots uostres .V. sens uuyl metats en l'escoutar,
Car lay, hon guardon l'uyl, fan de se l cor uirar.

E no podrets far re, ni menar ab les mas,
Qu'el cor no y an de se, en bocha ni en mas.

No pot hom re sentir, qu'el cor ades no y an.
Tuyt me poran ausir, mas be no m entendran.

Fiyl, uos cuylets enblan e pessats e ligets,
Axi con dits deuan, que ligen trobarets,

Si sebets legir be e triar, tal seber,
Que uos metex e me complirets de plaser.

Sitot non ay saber, engeyn subtil e prim,
Cor ay, c'a mon poder ades aplan e lim

Verces prouerbials, en loc de ceyls, c'ay fayts
Leugers e uenarsals, c'ay en cantan retrayts.

Dels prouerbis, que fe le sauis selamo,
Hi pauseray gran re, per gensar la reyso.

21. Mscr. *uolgre — conagues.* 22. *congibres?* viell. *concébre?* M.

Si uolets, c'om uos am, amats de bon'amor,
No camjets per aram aur, ne seyn per foylor.

Ab re tan be no s pren focz, com ab autre foc;
Amors aman s'encen, mils c'ab als, en tot loc.

Sobre tot ameras dieu, e vostres pruymes si
Com uos metex, car grieu porets falir axi.

Trop fayrets gran foldats e fait descuminal,
S'esser cuyats amats per cel, cuy uolets mal.

Ab mi no trobarets bon'amor paternal,
Fiyl, si uos no m'auets bon'amor filial.

Al un ensenyarai, e si uol l'autre aprendre,
Ascolt so que diray, car be si pot entendre.

Ja no ams ton paren aytant cant us uesia
Ab lo teu mal uolen, car tot ton dan uolria.

Mos parents si s restrayn en far mon desplaser;
Aytant con plus me tayn, me doble mal seber.

Re no pren comensar, si non a bona fi.
No t cal tu eys lausar, qu'els fayts conex hom mj.

Puys deus asira cel, qui s engana, can part,
Que pora far de cel, c'a ssi no rete part?

Tu qui parts tots tos bes, si tu matex non as,
E rendras comt' ades a dieu, que li diras?

Gardar uols de morir lo cors, qui t aduts mort,
E l'arma uols aucir? a tu matex fas tort.

Qui non es passiens, non a atrux uisi.
Passiencia uens e s'esforsa ses fi.

50. Mscr. *mils cal.* 51. Aus *nostres* im Mscr. corrigirt. 58. Mscr. *be* aus *te* oder *ce* corrigirt. 72. Mscr. *es* (Rasur) *sefforsa.*

2b. Tots hom sauis soana lo foyl e sa paria.
Qui si meteis eniana — a cal leyal seria?

Tu qui uius aies cura, que la mort no t enian!
Forts causa es e dura, que mort an uius sobran.

Le coloms guard'el riu l'ombra del esparuer.
Ans que perdes ton briu, guarde t de lucifer!

Veri, glay, ni turmen no son tan temedor,
Con desordenamen de mal e brau senyor.

No deu hom desirar sobr'autra senyoria,
Mas pel poble seluar, e c'als bas humils sia.

Si l uis te fay doler e uols massa parlar,
Cayla e uay iaser, e fay l'autre uayguar.

De parlar pots apendre caylan e no parlan,
De caylar sens rependre; sauis rete caylan.

Can la rosa metras fresqu'en aygua buylen,
Ja puys no l en trayras beyla ni be olen.

Si dona met la ma en aygua de maror,
Tant tost no l en trayra, que no y laix sa ualor.

Si com la flors se te el ram contre l fort uen,
Beyla dompna s soste ab soptil parlamen.

L'estopa lexeras pres del foc pus uent fay,
Car no l en leueras, a gran uentura s stay.

Ben es orb, qui orb guia, es orbs, qui orb aten,
Et orbs, qui n femnas fia. Tals m'au, qui no m enten.

3a. Qui no a hoyls, orbs es, e pus orbs, qui huyls a,
Pus no ue mals ni bes, ni conex so que fa.

Qui fer en l'aguylo, mal se fay de la ma.
Cauayls sens espero a sa uolentat ua.

74. Mscr. *mets?* 81. *autre?* 84. Mscr. *nayguar.* 89. *d'amaror?* M. 100. Mscr. *ee.*

Greu pot hom d'auol mayre bona fiyla tenir,
Pero uist ay de bon payre auuel (*sic!*) fiyl noyrir.

Can humilitats raya, bas estan a pleser,
Car non ha on caya, per so no pot caser.

Can humilitats mon pus alt que res qui sia,
Pus bays que res del mon crey eu c'orgoyls estía.

Car orguyls puia alt, que bas no pot estar;
Car bas epren tal salt, que puys no s pot leuar.

Si uols cuylir plaser, plasers deus semenar.
Qui bon fruyt uol auer, bon arbre deu plentar.

Can senyer sofer fayts desordonats als seus,
Sobre luy torna l trayts, c'als fassens de far deus.

Ben guarda ta mayso de companyo maluat,
Car en mal companyo pert hom l'onor e l grat.

Hom conox en la plasa, si dona ualh o no,
Can la seruenta passa, menant uil fayt o bo.

No t uuyles far amichs d'ome fals ne hyros,
Que l fals aduts destrichs, e l hyros mou tensos.

Leyals fa leyaltats, guardan de feyliments,
E l hyros no trempats adoucix pasients etc.

Der Schlufs dieses Gedichts auf p. 49b:

Can le fiyls sofer mal, le payr' en sen dolor;
Del payre l fiyl no cal, si l payr' a mal maior.

Pus femna uol entendre en far sen o folor,
Geyn e maneyra pendre sab de manta color.

102. *Pero ay de bon paire vist auol fiyl noyrir?* 104. *Car hom non ha?* — *on* im Mscr. aus *en* corrigirt. 108. *enpren?* — Mscr. *non pot.* 116. Mscr. *nil fayt.*

* D'un preyicador fe[1] ab semblan de bonesa
Alcauot, so say be, una richa burgiesa.

Guarda, qui t seruira, o t uolra far plaser,
Si per amor o fa, o uol del teu auer.

Car tal seruex altruy, c'o fay per so, que agia
Dos tans o may de luy, no per amor, que l'agia.

La donzeyla, cuydet un burgues, ueyl desebre
Ab seruir; mas guardet s'en; lo ueyl ab recebre.

Hier bricht es mitten auf der Seite ab, zwei leere Blätter folgen. Trotzdem dafs von späterer Hand *finito libro etc.* daruntergeschrieben, ist es unwahrscheinlich, dafs der Verfasser ohne solennen Schlufs geendet haben sollte. Auf Blatt 52a beginnt ein zweites Fragment, vier Blätter stark, von derselben Handschrift, ohne Zeichen des Anfangs, die Seite zu zwei Spalten. Das *atressi* des zweiten Verses beweis't, dafs es mitten im Zusammenhang anhebt.

Si uolets dir de ui,
Que fa mal atressi,
S'aygua podets auer,
No us pora dan tener.
Si uolets dir de dats,
Qu'en ua hom despuylats,
S'una uets hi perdets,
Altre y guasanyarets.
S'eu hi suy desastruchs,
Vos hi serets estruchs.
Mas en femna no uey
Falsa, mas mal, ne crey,
Que y uis res mas falcia;

* Am Rande steht hier: *Asi ha istoria.* Dergleichen öfter, wie auch kurze Randglossen, die ungenaü den Inhalt angeben, von späterer Hand beigeschrieben sind.

[1] Mscr. *Dun preyicador se ab semban.*

Ja tan no y guardaria.
Volets qu'eu sen conort?
Tot axi con de mort
Vos en porets guardar,
Si us uolen gualiar,
E meyns, si la creets.
C'a la mort, si us uolets,
Vos porets acostar,
Ho, si us uolets, lunyar.
Leu pot, qui s uol, morir,
E qu'en podets als dir.
Ta mal fan les maluades,
Que les dompnes honrades
En son meyns preades,
E los xaptenimens,
E ades cuydon del mal
Que fasson atretal.

Meyns presades ne so;
Ans deu hom per rayso
Mas pressar les iantils,
Car tantes ne son uils.
Ja press' om los niays,
Can son entre ls sauays,
E dix en perdigos,
Que, si ia mal no fos,
Bes non agra saubor;
Dons lo mal fay meylor

14. Mscr. *Jat anc.* Das *c* später hinzugeschrieben. 27. Wohl zu lesen *En son presades mens,* vielleicht auch Vers 28 vor V. 27 zu stellen. 35. Mscr. *Ja pressom los mays Canson.* 39. Mscr. *saubors.*

Lo be, e l bes lo mal
Pigora altretal.
E tot axi, con es
Femna uil pus que res,
Can es auol, la bona
Porta de prets corona
Sobre tot' altre re;
Car enaxi s coue
Per raso natural,
Que, si femna uils ual
Meyns, que res qu'el mon sia,
Que l bona y hon qu'estia
Prets porta e lauzor,
C'axi pessa d'onor,
Honran tots sos amichs,
Vils, cars, paubres e richs,
E de si enantir,
Con la uils d'escarnir.
E podets dir pus leu
Contra l chastiar meu:
Amichs en seruari,
No parlauets axi
El temps, que per amor
Auiats gran dousor,
E n fasiets cantan
E ab so lausor gran.
Donchs per que mal disets
Femnes, que ben sabets,
Que ls pus paubres fan richs,
E plasens los amichs,

47. *Altre.* cf. v. 8. An *re* von späterer Hand ein *s* angeschrieben.
56. Mscr. *car.* 61. Ist Savari von Mauleon gemeint?

52b. E l uolpey corretgos,
E ls uilas amoros,
E ls trists cundes e gays,
E ls monsongers uerays,
E ls escas pros e larchs,
E dous los pus amars,
E fan far cortesia
E lunyar uilania,
E fan far massios,
Corts e conduyts e dos,
E guerres e torneys,
E portar beyls arneys.
Don, si dieus o uolgues,
Fora dreyts e gran bes,
Que ia hom no falis
Vas femna, ne mentis;
Per que, car dieus i uenc,
Tan bona rayso prenc,
C'hom, qui toylre la n uuyla,
No crey, que ia la m tuyla
Per soma ne per parts,
Ja tant no sebra d'arts.
C'hom deu tal raiso pendre,
Don no s fassa rependre,
E uos prendret raso,
Don enamich uos so
Tuyt li fi amedor.
Car disets gran folor
E so, don hom no s cre;
Car dieus les femnes fe

71. Mscr. *corregos.* 74. Mscr. *monsonges.* 87. Mscr. *deieus.* 89. Mscr. *toylra.* 93. Mscr. *pentre.* 99. *nos* für *nous.*

Semblans dels elamens,
Que uolc far ten ualens,
Que si l'uns mens en fos,
No pogrem uiure nos.
Car quatre causes son
Les pus cares del mon
E las pus leus d'auer,
E mays podets saber,
Que, si no fos le sols,
Tot lo mon fora sols
Sens nuyla criatura;
Que, si no fos uentura
De l'aigua, qu'es tan laria
A tota re, no parria,
Res pogues al mon uiure;
E si foc tan deliure
No pogues hom auer,
O s uendes per auer,
Si com fus, res no fora
C'om pogues far meylora;
Ne sens l'ar no ujuria
Longiamen res qui sia,
Ayten pauc sens la terra,
Don hom fai playt e guerra,
Qu'es tan uil, e tan ual,
Que soste be e mal
E es de tots nos mayre,
Per que trestuyt em frayre,
Sitot no ns ho cuydam,
Pero pauc nos semblam.

101. Mscr. *sembans*. cf. p. 20. Anm. 1. 104. Mscr. *uiura*. 120. Mscr. *poges*. 129. *Sicot* (= lat. *sicut*). H.

Que l'un son uertader,
E l'autre monsonger,
L'un son bon seruidor,
E l'altr' escarnidor,
Li un son ben parlan,
L'autre de brau telan,
Li un son dreturer,
E l'autre trop terrer.
Pero l mal son mays preats,
Que l be, uas totes parts.
53 a. Si mals es grans, errors
Ve dels princeps maiors.
Que cil rey e l senyor
Aut auion ualor,
C'hom no ls pogues blasmar,
E uuolion menar
Adreyt lur senyoria,
Cascus si con deuria,
E uiure ses peccat,
Si qu'els son comendat
Adreyt per gouernar,
Vuolion aytal far.
Mas can uesòn les gens
Falir les pus ualens,
Volon far atretal,
E no cuydon far mal,
Ans dison, que, si era
Mals, ne torts, ne sobreyra,
Lor senyer no l faria.
Pero fan gran folia;

132. Mscr. *lautra.* 136. Mscr. *Lautra.* 138. Mscr. *lautra.*

Que ia no santurion,
Si be l rey s'en trestorn,
Ne no ls saria bo.
Tornem a la rayso,
C'auiam comensada:
Dic, que l terra es presada,
Car nos dona tot be,
E car tots nos soste
E es de tots nos caps.
E tu, seruari, saps,
Que, si femna no fos,
Leumens la terra nos
Fora trestot perdut.
Donchs per dreyt conegut
Val femna mays que res etc. etc.

Der Schluſs des Fragments lautet:

E pus a nostre fi
Nos a dat gaug tan fi
Ab deu sancta maria,
Tot hom se clemaria
De domnes a gran tort.
Car domne ha estort
Lo mon, qu'era perits;
E pus sant esperits
Es uenguts a nos say
Veramen, que o say,
Preyem e yl e son payre
E l fiyl, que per sa mayre

161. *s'an retorn?* H. *sentirion.* M. 162. *Si l rey s'en trestoylion.* M. 165. Mscr. *comenseda.* 166. Mscr. *quel ters presara.* 167. Mscr. *uos.* 168. Mscr. *uos.* 172. Mscr. *lamens; e c.* M.

Nos tremeta perdo
E nostres torts perdo,
E que do al rey uida
Sens mal de be complida.
E can aura uiscut
Ab gaug e ab selut
Lonch temps, e a deu playa,
Que d'aquest segle l traya,
Lo men en peradis
Pres los sants iusts e fis,
E d' ayso dix iutian:
Per dreyt en aquel an!

Hier endigt das Gedicht am Ende der Spalte, wahrscheinlich bei dem wirklichen Schlusse angelangt.

Eneas.

Ein Pergamentcodex des zwölften oder Anfang dreizehnten Jahrhunderts auf der Laurentiana, Plut. XLI. Cod. 44 (Catal. V. 170), 60 Blätter in 8°, das Blatt zu vier engen Spalten, vielfach zerrissen, beschädigt und beschmutzt. Der Anfang lautet:

1. a[1].

Qvant menelax ot troie asise,
Onc n'en torna tres qu'il l'ot prise.
Gasta la terre et tot lo regne
Por la uaniance de sa femne,
La cite prist par traison,
Tot crauanta tors et donion,
Arst le pais, destruist les murs,
Nus ne estoit dedanz seurs.
Tote a la uile crauantee,
A feu a flame l'a liuree.
Li greu prenent les citeains,
Nus n'eschapot d'entre lor mains,
Ne l'esteust morir a honte;
N'esparnoient prince ne conte,
Ne lor auoit mester parage,
Ne hardemant ne uasalage.
Ocis i fu li rois prianz
O sa fame o ses anfanz;

1. Der Catalog führt diese ersten Verse folgendergestalt an:

Qvant menelas ot troie asise
Que nentrena tot qil lot prise
Vasta la terre etc.

Vnc ne fu mais tant grant ocise.
Menelax a uaniance prise.
Toz fist les murs aplanoier
Por le tort fait de sa moiller.

A une part de la cite
Tint eneas une erite,
De la uile bien grant partie.
Quant il a cele noise oie,
Si regarda uers lo donion,
I uit la grant destrucion;
N'est meruoille, s'il ot peor.
Venus, la deesse d'amor,
Chi es sa mere, li a noncie,
Que troien sont .... trebuchie;
Li deu an ont pris lor uaniance.
Comenda li sanz demorance,
Que tost s'an alt, qu'il prengne lige,
Et ce li comande del ide,
Que se baut la contree querre,
Dunt dardanus uint an la terre,
Qi fonda de troie les murs.
Eneas n'estoit pas seurs.
.ij. granz liues et plus auoit
De la, ou sa meison estoit,
1. a². Deuer la, ou li greu ardoient.
Bien sot, qu'il li aprismeroient,
Ne se porroit uers als deffandre.
Bel loisir ot del suen tot prendre.

31. Mscr. *Chies* für *Qui est?* 32. .... Rasur. 33. Mscr. *auont.* 36. Mscr. *delide,* vom Berg Ida herab. 37. Mscr. *Q'sbaut;* H. *s'en aut?*

Tote sa gent fist asenbler
Et ses tresors an fist porter;
Grant auoir et grant manantises
Et granz richeces an a prises.
Par un postiz s'an est issuz;
Bien en torna .iij. m. escuz.
O soi an fist porter son pere,
Anchises, qui mult uialz hom ere,
Et par la main mena son fil.
Cil sunt liure a grant essil.
So antor luj grant gent s'an uait,
La ou il fuit se sunt atrait.

Qvant de la uile sunt estors,
De soz un arbre, loing de fors,
O soi a alie sa gent.
Demande a toz comunaumant,
S'il se uoldront o lui tenir
Et bien et mal o lui sofrir,
Ou ben uoldront retorner anz,
Vanger la mort de lor paranz;
(Pr)ez est de faire lor plaisir,
(D)el retorner ou del fuir?
Cil dient tuit, del repairier
Ne del combatre n'est mestier,
Car n'ert mie granz lor esforz;
Tost les auroient li greu morz.
Miauz s'an uolent o luj foir,
Que retorner anz por morir;
De lui firent seignor et mestre.

57. Mscr. *So autre luj.* 58. Mscr. *le eunt.* 65. Mscr. *sen?*
67. ..*ez* Brandfleck. 71. Oder *efforz* Mscr.?

Puis ont garde deuers senestre;
Vne estenple uirent leuee,
Qui la uoie loin a maestree;
De deuant eus uait uers la riue.
La ua fuiant la gent chaitiue.
Eneas cercha les riuages,
Troue la rue de lor barges,
Que greçois auoient gerpies,
Bien atornees et garnies.
1. b[1] Il i antra otot sa gent;
Eue dolce, uin et fromant
Troua es nes a grant plante.
Del riuage sunt esquipe,
Enpaint se sunt an haute mer,
Car n'estoit tens de demorer.
Juno, qui ert del ciel deesse,
Estoit uers aus mult felenesse.
Formant auoit coillj an he
Toz caus de troie la cite,
Del iugemant, que fist paris.
Por lui haoit tot lo pais.
L'acheison de cel iugemant
Voil reconter asez briemant.
Juno et pallas a un ior,
Venus, la deesse d'amor,
Estoient a un parlemant.
Discorde i soruint sodemant;
Vne pome d'or lor gita
Antre les trois, puis s'an ala.

77. Für *estenple*, das ich nicht verstehe, ist vielleicht *estele* zu lesen. 78. *mostree* zu lesen, da der Vers zu lang ist? oder *uoie a loin?* 83. Mscr. *Que li greçois.* 84. Mscr. *adornees.*

Il i ot escrit an grezois,
Qu'a la plus bele d'eles trois
Faisoit de la pome lo don.
Antr'eles an ot grant tencon;
Chascune la uoloit auoir,
Mais par autre uoltrent sauoir
Lo iugemant, cui ert la pome.
As ne sorent trouer nul home,
Qui miauz an sache dire droit,
Que paris, qui el bois estoit,
Vont eles trois comunaumant,
Por oir an lo iuiemant,
La parole li unt mostree
De la pome, qui ert donee
A la plus bele d'eles trois;
A lui, qui mult sauoit des lois,
Por iuger an erent uenues.
Paris les a bien coneues.
Chascune d'eles esgarda
Et longuemant les auisa,
Porpansa soj, que iugemant
Ne feroit pas hastiuemant,
Sanz grant porpens, et roua lor,
A lui reuiegnent al tierz ior;
Si s'en sera miauz porpansez,
Dunt iugera de lor biautez.
Par grant angin lo fist paris,
Que il lor a lo terme mis,
Porpansa soi, que antretant
L'an uanroient ofres auant,

112. *Ans?* H. 131. Mscr. *angui.* 134. Mscr. *uauroient.*

Que porroit an de son prou faire.
Eles se mistrent el repaire,
Voir ot panse; juno primiere
Est reuenue a luj ariere,
Qui promist li, car li donroit
Plus que ses pere ne auoit,
Et mult par lo feroit riche home,
Mais qu'il li otroiast la pome,
Que afichast por uerite,
Que ele aust greignor biaute.
Retorna s'an; an es lo pas
An est uenue a luj pallas,
Qui est deesse de bataille,
Qui pria li, que ne li faille,
A li se tiegne au iugemant,
Et el li donra hardemant
Et tel pris de cheualerie,
Ne trouera ia an sa uie
Nul meillor de soj ne son per,
Ja ne l porra huen sormonter.
Pallas s'an ua, venus reuient,
Qui la bataille d'amor tient,
Qui dame en estoit et deesse.
Cele li a fait tel promesse:
S'a li se tient del iugemant,
El li donra prochenemant
La plus bele fame del mont.
Vait s'en. Des ofres, qu'els li font,
Se porpansa an maint androit,
Al quel de ces trois se tenroit;

145. *aneslopas = in ipso passu?* 146. Mscr. *es.* 150. Mscr. *al li.* 154. *huen,* fehlt bei Roq. — Burguy I. 176 hat *huem.*

Car mult coueita la richece,
Que mult desirra la proece,
Mais mult li plot la feme plus,
Que promise li ot venus.
2. a¹ Les deesses ne s'atardierent,
Mais a lor terme repairerent;
Lo iugemant ont demande.
Que que paris an ait dote,
La pome d'or dona venus
Et iuia, qu'ele ualoit plus
Que les dous autres de bialte.
Puis li fu bien gerredone,
Car dame heloine li dona,
Plus bele fame ne troua.
Pallas et iuno s'an marrirent
Et cals de troie anhairent;
Por sol l'acheison de paris
Hairent puis tot lo pais.

Ivno uit eneas an mer;
Mult se pena de luj greuer.
Set anz toz plains lo trauailla,
Par plusors mers lo demena,
Mult anhai tote sa geste.
A un ior li mut grant tenpeste,
Car mult formant comut la mer.
Ses nes comancent a uaucrer,
Tone et pluet, uante et esclaire,
Mult comanca lait tens a faire,
Chieent foldres espessemant,
Comeue est la mers formant;

Si fait oscur, ne uoient gote,
Ne ne seuent tenir lor rote,
Ne uoient clarte ne soloil,
Ni ne seuent d'aus nul consoil.
De nule part ne uoient port,
Et ciel et mer lor promet mort.
Ne uoient lune ne estoilles;
Ronpent lor cordes, chieent uoilles,
Brisent et mast et gouernail,
Mult uont a honte et a trauail.
Ne eschipre ne esturman
De son droit cors n'en ert entan.
Il ne seuent, quel part il tornent,
S'il uont auant ou il retornent;
An auanture ont mis lor uie.
Danz eneas formant s'escrie:
2. a[3] Per deu, fait il, buer furent ne
Cil, qui a troie la cite
Furent detranchie et ocis!
Por coi m'an tornai ge chaitis!
Miauz uolsisse, que achilles
M'aust ocis, ou titides,
La ou ocis furent tant conte,
Que ci morisse; ai, tel honte!
Por coi ne m'ocistrent li greu?
En grant he m'ont coillj li deu.
Ne puis an terre conuerser
Et no auz ai an ceste mer.
Mult lunguemant m'ont trauaillie,
Si n'ont de moj nule pitie.

205. Mscr. *eschipe.* 211. Mscr. *fait buer.* 222. *ahanz?* M. 223. Mscr. mlt trauaillie.

Promise m'ont ne sai quel terre,
Ne sai, ou ge la puisse querre.
Mult ai troue isles an mer,
De la terre n'oj parler,
Que uois querant a mult grant poine,
Si con fortune me demoine.

Mult se dementot eneas,
Mult se clamot chaitis et las,
Por ce qu'il eschapa an terre,
Puisque an mer sofrist tel gerre.
Miauz uolsist estre a terre ocis
O ses paranz, o ses amis,
La ou hector et priamus
Furent ocis, contes et dus.
Mult s'esmaient si conpaignon,
Ne desirrent se la mort non;
Ce lor est uis que mult lor targe.
Deuant lo roj ot une barge;
Ses gouernalz li est brisiez
Et mast et sigle an mer plungiez.
Trois torz torna an mult po d'ore,
Vne barge li uint desore,
Qui si la fiert an l'un des lez,
Les borz a traiz et decassez,
Ronpent cheuules et clotures,
L'eue i antre par les iointures,
Anplie l'a soldeemant,
Afondee est an un momant.

225. Mscr. *q'l.* Am Rande steht ein *a.* 228. Mscr. *uoj parter.*
235. 236. Brandfleck .. *iauz* und . *ses.*

2. b¹ Icil ont lor trauail (fine),
Cil ne criement mes nul ore,
Par cals n'ert mes terre conquise,
Ne chastiax ars, ne tors asise.
Li uanz aquialt les autres nes,
Depiecent mars, sigles et tres,
Par cele mer les esparpaille,
Et eneas mult se meruoille;
Ja ne quide uenir a port,
Et ciel et mer li promet mort.
Ansi ont li fuitis de troie
Sofert trois iors, qu'il n'orent ioie,
Quant uint al quart, qu'il aiorna,
Li uanz failli, del tot cessa,
Li solauz lieue, ne plut mes,
Del tot remest la mer an pes;
Asoagiee est la tenpeste.
Dont leua eneas la teste
Et esgarda deuant son uis;
Se uit de libe lo pais.
Toz rehaite ses conpaignons;
Nagent a fort as auirons.
Tant ont nagie et tant sigle,
Qu'al port de libe sont torne;
Issu sont fors con plus tost porent.
De lor uint nes que set n'en orent;
Celes atachent el riuage,
Lo pais trouent mult saluage,
Ne uoient borde ne meison,
Ne borc, ne uile, se bois non,

253. Im Mscr. fehlt das Schlufswort. 265. Mscr. *quil atorna.* e c. H.

Mais que que soit, formant lor plest.
Eneas uet an la forest,
Vns sols meschins ala o luj.
Lor ars porterent anbeduj
Et cers et bisches ont berse,
Si home an ont asez porte.
Les feus alument el grauer,
Si apresterent lo manger,
El bois lo pristrent liemant,
An la mer gardoient souant,
S'il poissent lor nes choisir,
Que li uanz ot fet departir;
2. b° De caus estoient curios;
Mais mult furent plus correcos
De caus, que il uirent noier,
Dont il n'atandent recourer.
Es autres ont graignor fiance,
Mes es morz n'ont point d'esperance.
Sor les faloises uont garder,
Ses uerroient loing an la mer.
Quant nes uoient, si ont grant dote,
Que mers parfonde nes tranglote.
Donc a eneas asanble
Caus, qui o lui sont ariue,
N'an i ot de sa conpaignie
Ne mes que la tierce partie.
Caus comanca a conforter
Des maus, qu'il orent an la mer.

Seignor, fait il, franc cheualier,
Ne uos deuez mie esmaier,

293. Mscr. *chaisir.*

Se uos auez eu peor
An ceste mer, mal et dolor.
Ca auant uos delictera,
Quant il uos an remenbrera;
Buen uos sera a reconter
Les maus, qu'auez eu an mer.
Huen, qui s'esmuet an altre terre,
Por regne et por pais conquerre,
An grant enor ne puet uenir,
S'il bien et mal ne puet sofrir;
Qui toz tens a sa uolante,
N'onques n'a mal esparmante,
Ce m'est auis, ia ne saura
A negun ior, que bien sera.
Or auons mult sofert ahanz
Par plusors mers plus de set anz,
Et mult i auons trauaillie
Et mult geune et ueillie.
Sauons ia mes de repox (sic) rien,
Mult nos plaira auques de bien,
Si grant trauail et mal et poine,
Si con fortune nos demoine,
Nos conduiront .. de ou leu,
Que il nos ont promis an feu,
3. a[1] An lonbardie la maior,
D'iluec furent nostre ancessor.
Grant gent somes, et si n'auon
De uitaille se mult po non.
Il nos estuet garison querre,
Mais mult uoj ci estrange terre;

319. Mscr. *Buen.* e c. H. 327. Mscr. *Q'.* 335. *nos de?* H. Diese und die folgende Zeile äufserst unleserlich.

Vnques plus saluage ne uj.
Se del uiure ne trouons cj,
N'i a noiant del seiorner,
Mais del metre nos a la mer,
Et requeron autre contree,
O uitaille soit mialz trouee,
Eue dolce, foin et aueine
As cheuals, qui uiuent a poine.

Hier bricht es ab, weil die untere Hälfte dieses dritten Blattes abgerissen ist. Der Schluſs, halbverblichen, lautet:

. . . . nez an fu remus
De cel linage et romulus.
Frere furent et mult fort home.
Cil firent la cite de rome,
Que (?) romulus li cal posa
Son non, que primes li dona.

EXPLICIT ENEAS.

344. Mscr. *neciduons.*

Motets et rondels.

Lied der Jungfrau Maria.

Die Handschrift des Vaticans, Chr. 1490, die Keller, Romvart p. 244—327 excerpirt hat, enthält auf Bl. 144 einundzwanzig merkwürdige Lieder, deren erstes Romv. p. 311 mitgetheilt ist. Ich wagte, in einem unbewachten Augenblicke, sie sämmtlich zu copiren, die einzige wirkliche Sünde gegen die vaticanischen Gesetze, deren ich mich zu zeihen habe. Die Abtheilung der fortlaufend geschriebenen Verse will ich nicht überall für die richtige ausgeben. Von der, die im ersten Gedicht Keller geordnet hat, erlaube ich mir indessen abzuweichen.

Ce sont motet et roondel.

1. He, amours, morrai ge
Pour celi,
Cui aim trestout mon eaige,
De cuer et de cors serui?
Si fort m'a d'amours la raige
Saisi,
Que riens ne feroit pour mi
Mes cuers, fors penser a li.
Ai mi! Dix d'amours, uiurai ie
Longement ensi?
Pour les sains dieu! languirai ie
Sans auoir merci
An eritaige?

1. Mscr. *morrage.* 3. Mscr. *eage.* 5. Mscr. *rage.* 13. Mscr. *A veritace.*

2. Amourousement me tient
Li maus ke j'ai;
Pour cou canterai.
Aimmi!
He, amours, morrai je
Sans auoir merci?
Aimmi! las, aimmi!
Je muir pour li;
Et ne pour quant voel jou canter
Pour moi deduire et pour moi deporter.
Las! que porrai deuenir?
Nule riens tant ne desir.
Or me di,
Dix d'amours, uiurai ie
Longuement ensi?

---

3. Dieus, v porrai
Ie trouer merci?
Quant uos dirai
Mon pense accli?
Que par sa biaute
A mon cuer raui
Et enamoure.
He las, si mar la ui!
Quant jou remir sa boucete,
La coulour de son cler vis,
Et sa polie gorgete,
Qui plus est blancete,
Que n'est flour de lis,
Lors sui si d'amors espris
Et si soupris,

3. Mscr. *dire.* 9. Mscr. *remi.*

Que par mes ieus sui trais,
Ce m'est auis.
Vous, kilaires, par dix, dites li:
Douce demisele au cuer joli,
Car aiies pite de uostre ami
Nines!

17. *kilaires?* 19. Mscr. *Cor.* cf. Lied 5, 2.

---

4. C'est amouretes, ki mi tienent,
Si que ne pens a riens viuant,
Fors k'a la bele au cler uis,
Aimmi!
Sa blance gorgete plaisant,
Son menton vautis,
Sa frece bouce riant,
Ki tous jors dist par samblant:
Baisies, baisies moi, amis
Toudis!
Son nes bien fait a deuis,
Et si uair oel, souriant,
Larron d'ambler cuer d'amant,
Et si brun sourcil luisant
M'ont naure
D'un dart si enamore,
Car que bien croi, que m'ocira.
A dix! a hareu!
Qi m'en garira?

6. Mscr. *vautic.* 12. Mscr. *forimant.* 17. Wohl zu lesen: *Car bien croi.*

---

5. Dous rousseignoles jolis,
Car m'entendes,
Ki sor tous oisiaus estes
Li plus renoumes,
En cui flourist toutes joliuetes
De fins amans ames et desires:
A uos me plaing, ne le uous puis celer,
Car jou ne puis
Pour celi durer,
Qui a mon cuer sans ghiller
Et sans fausser.
Cief a blondet com'ors et reluisant,
Tres bien plaisant;
Front bien conpasse,
Plain et bien seant;
Jeus uairs et rians,
Simple, bien asis,
Amoureus, a deuis
Fais pour cuer d'amans embler,
Nes a longuet,
Droit, tres bien fait,
Ce m'est uis;
Sourcieus a traitis,
Menton a uautis,
Bouche vermeillete,
Dens drus et petis,
Blans, a conpassement mis.
Com rose par desous lis
Est sa facete
Et son cler vis.

2. Mscr. *Cor?* 5. *flourist* picardisch, wiewohl selten, für *flouriesent*. H. 28. Mscr. *come.*

Cors a tres bien fait et par deuis,
Cuer amourous, gai, jolis
Et gentis.
Dieus, sa tres
Grant biautes
Si m'a soupris —!
A uous, bele, boine et sage,
Me rent pris.

---

6. Brunete, cui j'ai men cuer doune,
Pour uous ai maint grief mal endure.
Par dieu! prenge vous
De moi pitie,
Fins cuers amourous!
Dous de deboinaire vient amours.

1. Mscr. *meu.*

---

7. Trop souuent me duel
Et sui en griete,
Et tout pour celi,
Que j'ai tant ame,
Par son grant orguel
Et par sa fierte.
A ma dame ai mis
Men cuer et men pense.

---

8. Bele aielis par matin se leua,
En .j. pre juer ala
Par deport et par doucour;
Lor li menbre d'une amour,
K'enprise a, si grant piecha.
En souspirant s'escria:
Dieus, con uif a grant doulour,
Qant on mi bat nuit et jour
Pour celi, qui mon cuer a.
Mais com plus mi batera
Ma mere, plus me fera
Penser folour.*)

7. Mscr. *uit.*

*) *Que cuanto mas me riñen,*
Tanto mas crece el querer.

---

9. Hareu! hareu!
Jou la uoi la, la riens el mont,
Qui plus m'a mis en desconfort;
N'onques ne uoi deport,
Mais ades en grant dolour
Sans sejour
M'a mis a tort
Biau samblant sans cuer amourous.
Meschies et courous
Ai ades en la bele trouue,
Et s'ai boine uolente
D'atendre son guerredon.

---

10. En espoir d'auoir merci,
K'a mesqief, atent;
Ai, encore pour nient
Ades serui.
Mais il me puet bien si lent
Estre meri,
Que ja ne m'ara mestier s'aïe.
Aimmi! bele douce amie,
Pour cui mes cuers m'a guerpi,
Se uo tres
Douc cuer prent pite
De sen ami,
Ains que desespoirs l'ocie!
Je ne uiuerai mie
Longuement ensi.

---

11. Bien cuidoie auoir d'amours
Guerredon procainement,
Car je l'auoie tous jours
A sen gre seruie loiaument,
A men ensient.
Se me deust mes doulours
Gvarir et faire secours
Boinement.
E dieus! or est autrement,
Car souuent sui en tourment,
Qant ne me veut regarder
N'aparler
Deboinairement
Cele, a cui entirement

Tout me rent,
Ne ne me ueul repentir,
Des maus sentir
A sen talent.
Si m'en merveil moult, coument
Li mal, que jou trai pour li,
Durent si
Longuement.

Rondel Willamme d'amiens paignour.

12. Amours me maint v cuer,
Ki me fait languir,
Se ne me veut gverpir.
El ne m'est mie suer;
Amours me maint v cuer,
Ains m'a fait geter puer
Le sage desir,
Qui me deust garir.
Amours me maint v cuer,
Ki me fait languir,
Se ne me veut gverpir.

---

13. Jamais ne serai saous
D'esgvarder les vairs ieus dous,
Qui m'ont ocis.

2. Mscr. *Del gvarder.*

Onques mais si au desous,
Jamais ne serai saous,
Ne fu nus cuers amourous,
Ne ia n'ert a tans rescous,
Qant muir tous uis.
Jamais ne serai saous
D'esgvarder les vairs iex dous,
Qi m'ent (sic) ocis.

---

14. Dame, pour men lonc sejour
M'otriies brief merci!
Atendu ai a dolour,
Dame, pour men lonc sejour,
Le terme, k'eut du lonc jour,
Qant de uous me parti.
Dame, pour men lonc sejour
M'otriies brief merci!

---

15. Ses tres dous regars
M'a mon cuer emble.
Ce n'est mie a gas;
Ses tres dous regvars.
Ele m'ocirra,
Se li uiegne a gre.
Ses tres dous regvars
M'a men cuer emble.

---

16. Je canterai; faire le doi,
Car bele et boine m'en prie;
S'i a bien raison pour koi;
Je canterai, faire le doi:
Ele a saisi mon cuer et moi
Par sa grant signourie.
Je chanterai, faire le doi,
Car bele et boine m'en prie.

3. Mscr. *N'i a.*

---

17. Hareu! coument mi mainterrai?
Amours ne mi laissent durer.
Apenses sui, que j'en ferai.
Hareu! coument mi mainterrai?
A ma dame consau prendrai,
Qui bien le mi sara douner.
Hareu! coument mi mainterrai?
Amours ne mi laissent durer.

2. Mscr. *dure.*

---

18. De ma dame uient
La grant joie, que j'ai.
De li me souuient.
De ma dame vient,
N'en partirai nient,
Mais tous jour l'amerai.
De ma dame uient
La grant joie, que j'ai.

---

19. Est il donc drois, k'amours mi laissent?
Nennil voir!
La pastoure gardoit vace,
Est il donc drois, k'amours mi laissent?

Der Schluſs dieses Gedichts fehlt. Eine halbe Spalte im Mscr. ist freigelassen.

1. Mscr. *C'est.* — 1 u. 4. Mscr. *dont.*

---

20. C'est la fins, koi que nus die,
J'amerai!
C'est la jus enmi le pre,
C'est la fins, je ueul amer,
Jus et baus j a leues,
Bele amie ai.
C'est la fins, koi que nus die,
J'amerai!

3. Mscr. *la pre.* 8. Mscr. *jamera.*

---

21. Prendes j garde,
S'on mi regarde;
S'on mi regarde,
Dites le moi.
C'est tout la ius
En cel boschaige —
Prendes i garde,
S'on mi regarde!

La pastourele
U gardoit uaches;
‚Plaisans brunete,
A uous m'otroi!‘
Prendes i garde,
S'on mi regarde;
S'on mi regarde,
Dites le moi!

Wir schliefsen hier ein schönes, wahrscheinlich viel älteres geistliches Gedicht an, das sich auf der Laurentiana, Plut. XVII. Cod. XVI auf der ersten Seite einer lateinischen Pergamenthandschrift des 12. Jahrh. in klein 4., geschrieben findet. Der Catalog (I. 342) führt es auf mit der Bezeichnung ‚versus quidam lingua Provinciali (die übliche Verwechslung!) in mortem filii ut videntur conscripti.' Welcher Sohn gemeint sei, erhellt unzweifelhaft aus Vers 13, 18 u. s. w. Die letzte Zeile dieses merkwürdigen Fragments und die ganze fünfte Strophe sind in kleinerer Schrift (vielleicht von anderer Hand) geschrieben, die zweite Zeile der fünften Strophe, die ausgelassen war, am Rand notirt.

Je plains et plors come feme dolente,
Quar ie ay perdu ce que plus m'atalente.
A grant tristour fuie ma iouuente,
Sans nul confort triste sera ma uie iusques a la. ....

Beau dous cher fis, simple uis, bele bouche!
La uostre mort, beau fis, au cuer me touche.
Des ores mais uiuray come une souche.
Sans nul confort triste sera ma uie jusques a la.

Beau dous cher fis, uos deinaistes decendre
Dou ciel en moy et char umaine prendre.
Por uostre mort bien me doit li cuer fendre.
Sans nul confort triste sera ma uie iusques a la.

Beau dous cher fis et beau sire et beau pere!
Quant uos de moi feistes uostre mere,
Por uostre mort doi ge auoir bouche amere.
Sans nul confort triste sera ma uie jusques a la.

Beau dous cher fis! a la uostre naisance
Remes uirge sans mal et sans greuance,
Que enpren trop nature sans uengance.
Sans nul confort triste sera ma uie iusques a la.

Beau dous cher fis! que grant ioie i'auoie
. . . . . .

4. Mscr. *cera.* 7. Mscr. *uiueray.* 8. Mscr. *cera.* 10. Mscr. *umain.* 14. Mscr. *fistes.* 15. Mscr. *auoir la bouche.* 18. Mscr. *Be mest.*

Tractatus de bonitate et malitia mulierum.

Im Cod. XLII (Plut. XLI) der Laurentiana findet sich von Blatt 83 b² bis 84 b² folgendes Fragment einer jener Spottlitaneien auf die Frauen, die im 12. und 13. Jahrhundert stark im Schwange waren.

83.b² **Incipit tractatus de bonitate et malitia mulierum.**

Qui fame prent in conpagnie,
Oiez s'il fait sens ou follie.
Qui a fame despant sa cure,
Oiez sa mort et sa nature.
Qui feme ame et fame croit,
Sa mort enbraz et sa mort boit.
Qui cest uers a an remenbrance,
Plus dobtera fame que lance.
Sa mort chache et son iuise,
Qui feme aime o feme prise,
Sans pris et sans loier se uent,
Et fait lo laz, dont il s'apent.
Qui forfist primes, home o fame,
Qui nos toilli icest saint regne,
Fam' o nostre ancestre sacrez,
Quant dex les ot illec formez?

Die Ueberschrift roth. 1. *Qui a fame prent compaignie Oiez sil fet sens ou folie.* Le Blasme des Fames. (Jongleurs et Trouvères. A. Jubinal. p. 79 ff.) 7. Mscr. *Qui cest uers a remenbrance.* Neben v. 8 am Rande findet sich von späterer Hand ein *a* mit dem Strich darüber. 8. Mscr. *doetera.* 9. Mscr. *se innuise.* e c. H. 11. Mscr. *loect seuent.* 13. Mscr. *prime.* 14. Mscr. *nescoilli in cest.* e c. H. 15. Mscr. *Damo.* — *sagerez, fagerez* (sic!).

Liquelx tolli primer la pome,
Ome de fame o fame d'home?
Por ce uait fame a sin couert
E li homs porte le suen apert,
Por le pechie, ce m'est auis,
Qui nos gitta del paradis.
Por ce que feme a floibe sens,
L'emuait primiers le serpens.
Por ce qu'home ne poet ploier,
Si esplotait par la mollier.
Poi li dona in duelise,
Que fost noscians an tote guise.
Si li dona un giredon,
Que ades fist contra raison.
El cors li espira uenin,
Que sempre fist de mal enging.
Si mist discorde en son coraige,
Por corronpre lo mariaige.
Orgoil li dona et inuie,
Tot fondament de felonie.
Ensi la fist a son semblant;
Cel fei en ont tuit li enfant:
Quant que nos auons de tristor,
De mal pecie et de dolor,
De tot est fame occhasions,
84. a[1] Se uos esgardez li raisons,

18. Mscr. *O feme de fame o home.* e c. H. 19. Mscr. *a si.* e c. H. 23. Mscr. *floble.* 25. Mscr. *Ce que por hom ne poet plorer.* e c. H. 26. Mscr. *Si os plorai.* 27. d. h. zur Mitgift (*dotalitium*). 28. Mscr. *Qui.* — *noscians* = *nuisans.* 29. Mscr. *girendons.* 30. Mscr. *raisons.* 32. Mscr. *Qui.* 34. Mscr. *manage.* 38. ?? 40. Mscr. *De mal de pecie.*

Que, quant enseinc en paradis
Primes agait el nos bastist,
Adonques nos mist in tristor
Et in martir et in dolor.
Des que li monde fo formez,
Començа fame ses malfez,
Et com plus dure ceste uie,
Croist son enging et sa follie.
Elle forfist primerement,
Entant ne s'acatta nient.
Elle mangia primiers del pome,
Apres en fist mangier al ome.
Por lo mangier est enpenee,
Don nos dona la estrenee.
Feme ocaisons est de toz maus,
Feme engendre ires a mortaus,
Feme deseure dous amis,
De cars frere fait anemis.
Feme cange son droit seignor,
Le buen guerpist por le peior.
Feme depart lo filz dal pere,
A soi lo trahit, tolt li sa mere

43. Mscr. *Que quant nos ensiem enpami*
El nos baptiz primes agaez.
48. Mscr. *maleez.* 49. Mscr. *conplu dura.* 50. Mscr. *so ingenie.*
51. Mscr. *Ella.* 56. Mscr. *Don uos dona la estrence.* 57. Mscr. *caisons.*
‚Fame est achoisons de toz maus.‘ (Bl. d. F.)
58. Mscr. *engendra ira mortaus.*
59. *‚Fame descorde les amis,*
Et les fait mortels anemis.‘ (Bl. d. F.)
60. Mscr. *quatre frere.* 61. Mscr. *son seignor.* 62. Mscr. *buon.* 64. Mscr. *lo trahit tollil.*
‚Fame départ le fil du père
Et mult sovent le tolt la mère.‘ (Bl. d. F.)

Feme fait bien por couerture,
Mal de sa domaine nature.
Fame defors est religiose,
Dedein pongiant et uenenose.
Feme deçoit par sa parole,
Atrahit l'ome et poi l'afole.
Feme affolle le plus sapiant,
Del plus sage fait pain querant.
Feme engendre batalli' e guerre,
Com sis enging deuaste terre;
Feme art castels e prent citez,
Feme fait fondre fermitez,
Feme fait agait enboschier,
Feme chiuals fait detrencier,
Feme començа les coruees,
Feme fait forcer les denrees,
Feme fait les caait iostier,
Le son de cors auant aler;
Feme fait faire les tornois,
Feme començа les destrois,
84. a[2] Feme començа les meslees,
Feme fait traire les espees,
Feme prent dux et castellans,
Feme mesle les irascans;

66. Mscr. *Et mal.* 67. Mscr. *dofors.* 69. Mscr. *Feme par sa donoit parole. — par sa douce parole?* H. 70. Mscr. *lom poi.* 71. Mscr. *affolla la.* 72. Mscr. *Depuis.* 74. Mscr. *deuasta.* 75. Mscr. *arz.* 78. Mscr. *Feme bom chiual.* 79. Mscr. *lestormoes.* 80. Mscr. *fors les detees* (*derees, dērees*). 82. Mscr. *som deors.* 85. Mscr. *començia.* 86. *‚Fame fet fère les meslées,*
Et trère coutiaus et espées.‘ (Bl. d. F.)
88. Mscr. *meslee letirex ans.*

Feme començe en petite hore,
Dont tout une contree plore.
Feme alaite iones et uielz,
A simples home tolt les oelz,
Feme mesle uenin od miel,
Et por lac tuit fait beuer fiel.
Feme est uulpine por deceure,
Feme est orse por globens beure,
Feme est lyons por signorier,
Feme est lipard por deuorer,
Feme est sage por bien hom oindre,
Feme est serpens por grantment poindre,
Feme est columbs por grant luxure,
Feme est dracons d'ardant nature;
Feme est lune, que uait entor,
Ades encalçe le peior.
Feme est gaies por auoir grant sens,
Feme est chat, que mord coiement,
Feme est ratte por bien confondre,
Feme est suris por son recondre,

89. Mscr. *empirer hore.* e c. H. — *en pitete.* M. 90. Mscr. *contre ploree.* 91. Mscr. *alaice.* cf. v. 190. 92. Mscr. *simplex h. t. les olim.* 93. Mscr. *meseleuenid od mal.* 94. Mscr. *toit f. b. fel.* 95. Mscr. *decendre.* 96. *globens = gloupens? — glotens.* M.

‚Fame est gorpil por tout deçoivre,
Fame est orce por tout reçoivre.‘ (Bl. d. F.)

98. Mscr. *lioparde.* 99. Mscr. *hom uendre.* 100. Mscr. *prendre.*

‚Fame est sains (= graisse) por bien home oindre,
Fame est serpens por granment poindre.‘ (Bl. d. F.)

101. Mscr. *luxurie.* *‚Fame est chevaus de grant ardure,*
Fame est dragons d'autre nature.‘ (Bl. d. F.)

103. Mscr. *luna por uai entor.* Zu lesen *luue = louue?* H. 104. Mscr. *encalça.* 105. Mscr. *ghies. gais = jais,* H. 106. Mscr. *gatte por mordree endens.* 108. Mscr. *sutile.* *‚Fame est rate por tout confondre,*
Fame est soris por soi repondre.‘ (Bl. d. F.)

Feme est ermine por soef pel,
Feme est un aier de ramel,
Feme dedens est ynicors,
Defors est simple come l'ors;
Feme est ior d'iuer, qui est nuit,
Que est nul tens, que elle luit.
Feme est foldre por tot esprendre,
Feme est astor por proie prendre,
Feme est falçons por son monter,
Feme est sparuer por daançer,
Feme est mastins por encaucer
Feme est masangue por tençer,
Feme est huans, feme est frassaie,
Le ior se dort, la not s'esgaie.
Feme est fontane desor uoie,
Qui tost rechoit tuit a sa ioie.
Feme est marchies de tel nature,
Tot tens se uent et tot tens dure.
Feme est tauerne, qui ne faut,

109. Mscr. *ernime p. s. peal.* 110. Mscr. *est . aier.* 111. Mscr. *e dedens ȳcorns.* 112. Mscr. *Defors simple come colōs.* 113. Mscr. *Fe . ē uẽ que ē nuit.* 114. Mscr. *Fe . ē moltōs que.* 115. Mscr. *espendre.* 121. Mscr. *Fe . ē auaire. f . ē stassaie.* 122. Mscr. *se drot la not sesueie.*

‚Fame est huans, fame est fressaie,
La nuit se muce, le jor s'égaie.‘ (Bl. d. F.)

(Im letzten Vers sind *nuit* und *jor* verwechselt.)

123. Mscr. *desire oie.* 124. Mscr. *Que tot rechut fuit a sa ioie.*

‚Fame est taverne deseur voie,
Qui tout reçoit et tout avoie.‘ (Bl. d. F.)

(*taverne* ist Schreibfehler; unser Text hat die richtige Lesart.)

125. Mscr. *marchois d. t. natura.* 126. Mscr. *Tot tẽs for mōta et t. t. dura.*

‚Fame est marchiez de tel nature,
Toz jors se vent et toz jors dure.‘ (Bl. d. F.)

84. b¹ A qui i uient et qui s'en aut.
Feme est infers, qui toz rechoit,
Tot tens a soif et tot tens boit.
Feme est ieus; cis qui plus li fait,
Ciz plus i pert au chief del plait.
Feme ne puet estre saolle,
Por receure proi autrui gorre.
Feme est legiere come uent,
Feme est lo ior de mil talent,
Feme — est fols qui li est contraire,
Quant elle quit le suen pro faire.
Feme li tolt se il a rien,
Tot tens prent . . . . . .
Feme fortrait l'or et l'argent,
Maint gentil homes fait dolent,
Et a uillains tolt grain et pagle,
Primier le sold et poi la magle.
Feme — nuls ne s'en puet garder,
Qui que elle uelt engenier.
Feme a un art plus que diable,
Fols est, qui la tint a sa table.
Feme est baude de qui n'est sage,
Hui est priue, demain en rage;

128. Mscr. *A qui uene e qui cheuaut.*
‚Fame est taverne qui ne faut, ·
Qui qui i viegne ne qui aut.‘ (Bl. d. F.)
130. Mscr. *a soiect'.* Die beiden Verse (bis auf *Toz dis* für *Tot tens*) wörtlich im Bl. d. F. 131. Mscr. *Fe.* ē *iocis qui* 132. *Qz.* 133. Mscr. *Fe.* ē *ne poit.* 134. Vielleicht *pro d'autrui golle?* 136. Mscr. *le loior.* 137. Mscr. *Fe.* ē *biē li fols ctoire.* 138. Mscr. *proi.* 140. Mscr. *prent ne diã necon.* 143. Mscr. *grã et plagle.* 144. Mscr. *sold poi la mogle.* 146. Mscr. *Cui elle uelt engenier.* 147. Mscr. *arte.* — cf. Bl. d. F. wörtlich (*deable*). 148. Mscr. *Flos.* 149. Mscr. *net çage.* 150. Mscr. *demauiē sãge.*

Feme ne puet estre feel,
Feme done un mauues consel.
Feme, qui li uelt dire rien,
S'elle ne l'aime, en rira bien.
Feme plore, quant elle uelt,
Feme crie, si ne se duelt.
Feme n'ert ia prise prouee,
Si al afaire n'est trouee.
Feme met tuit en un parage,
Poure, riçe et fol et sage.
Feme, que que doie auenir,
Ne finera ia de mentir.
Feme ne croit ne dex ne lei,
Feme ment chaschun ior sa fei.
Feme, bien connoist sa nature,
Qui mein la croit, plus elle iure.
Feme ne garde sa parole,
Qu'on dote souent que n'est fole.
Feme fait honte a un franc home
84.b² Por tant, qui ne uaut une pome.
Feme, qui plus li fait honor
Et plus la sert, si fa peior.
Qui por feme se met en blasme,
Celui conuient del pau al asne.

151. Mscr. *puer estre feaus.* 152. Mscr. *conseus.* 153. Mscr. *q l. u. dir.* 154. Mscr. *Sella nelaia ln aura bien.* 155. Mscr. *ella uelt.* 156. Mscr. *ĉlea — doit.* 157. Mscr. *prise ne pr.* 158. Mscr. *nen est trouez.* *‚Fame n'ert jà prise provée,*
S'ele n'est en forfet trouée.' (Bl. d. F.)
159. Mscr. *paraie.* 161. Mscr. *lui doie.* 164. Mscr. *chaschuz.* 165. Mscr. *sua natura.* 166. Mscr. *ella plus iura.* 167. Mscr. *garda.* 168. Mscr. *Que ne doie souēt q̃ fole.* 172. Mscr. *serf si lapeior.* 174. Mscr. *conuīt del pan.*

Feme ame tuit comunement,
Et a caschuz fait son talent.
Feme si uelt tot hom sachier,
Por ce qu'el ame lo mestier.
Feme ne croit negune honte,
Quant l'un descent et l'autre monte.
Feme aime bien dui ior ou trois,
Au quart demande le plus frois.
Fols est, qui n fame trop se fie,
Jeunes aime, senes oblie.
Feme, quant elle uelt malfaire,
Neguns ne puet de li extraire.
Feme, qui la bat et chastie,
Cil aprent plus en la folie.
Feme, quant home plus la gaite,
Fait la chose, qui plus l'alaite.

Hier bricht das Gedicht mitten auf der Spalte ab.

176. Mscr. *A caschuz.* 177. Mscr. *Fe . li uelt tot sachier.* 178. Mscr. *ce quil.* 179. Mscr. *unte.* 180. Mscr. *lunt.* 183. Mscr. *Flos. ‚Mult est fols qui en li se fie.'* (Blastange des Fames. Jubinal a. a. O. p. 75 ff.) 184. Mscr. *Sennes aimes, sennes oblie.* 189. Mscr. *hom.* 190. Mscr. *Fai la chose qui plus ai altre.*

Les XXXV folies.

In einem Pergamentcodex der Laurentiana in 8° vom dreizehnten Jahrhundert (Plut. XVIII. dextr. No. 7. Im Catalog Bd. IV. p. 538), enthaltend S. Augustini Librum de Aedif. orthod. fid. und andere lateinische theologische Sachen, finden sich auf Blatt 270, dem drittletzten, Seite b, Spalte 1, die so betitelten 35 Verse, in sehr kleiner undeutlicher Schrift gerade eine Spalte füllend. Der Dialekt ist anglo-normannisch. Formen wie *creyt, seyt, dreyt,* Vorwiegen des *u,* die Form *ad* = burgundisch und picardisch *at, autri* v. 28, v. 14 *seon, taunt, demaunde* etc. zeugen dafür. Die rhythmische Form dieses Gedichts liegt dergestalt im Argen, dafs eine Entscheidung, ob die richtige Fassung vier- oder fünfsylbig sei, nicht wohl zu fällen ist. Doch würde für die erstere Annahme allerdings sprechen, dafs viel Müfsiges wegfällt, sobald man den viersylbigen Vers überall herstellt, was ohne Zwang des Sinnes, bis auf wenige Ausnahmen, durchgehend leicht zu machen wäre.

Ceos sunt lex (*sic*) XXXV folies, ki ben i prent garde, com porra grans sens aprendre.

Ke nul ben ne set, ne nul veot aprendre,
Ke mut acreyt e n'ad dunt rendre,
Ke taunt dune, ke rient ne retent,
Ke tut dis promette e puis ne done rient,
Ke taunt parole, ke nul ne l' escute,
Ke taunt manace, ke nul ne le dute,
Ke taunt jure, ke nul ne le creyt,
Ke demaunde quant ke il veit,
Ki (*sic*) a fol e enemy sun consayl counte,
Ke por autre nure sey meymes met a hunte,
Ke ren nad en burse et tut bargaigne,
Ke tut het e nul gueres n'eyme,
Ke tant fet en vn jor, ke plus ne pot en la semayne,
Ke por estrange enchace le seon priue demeyne,

1. *veot,* auch 24 u. 30, fehlt bei Burguy. — *ke.* Burguy I. 161. En parcourant les chartes picardes, j'ai cru remarquer, que l'emploi de *qui* et de *que* n'a jamais été réglé aussi nettement dans les provinces du nord de la langue d'oïl, qu'en Bourgogne, et il n'est pas rare de trouver *que* sujet, au masculin comme au fém. 11. Mscr. *nad en enburse.* 12. *nul gueres nel eyme,* was im Manuscript steht, entspricht dem Begriff der Thorheit so wenig wie irgend einem Metrum.

Ke a tuz creyt e nul ne le puit crere,
Ke trop se entremet de chose, dunt n'ad ke fere,
Ke en tens de bone peys desire la guere,
Ke autre blame, dunt il meymes est cupable,
Ke se fye en chose, ke n'est pas estable,
Ke faus, fel e fol escute et trop se aqointeoye,
Ke a sun seignur lige trop se desroye,
Ke fol est e pluis fol sey fet,
Ke trop sey a escient auaunce de sun meffet,
Ke n'ad, ke lui serue, e il meymes ne veot,
Ke trop sey esmaye, quant a force fere le esteot,
Ke ben poot eslyre e a scient se prent al pire,
Ke tuz quide veincre par estout e par mesdire,
Ke por autri ben le seon ben desavoue,
Ke taunt se auance, ke nul ne le loue,
Ke ben ne veot fere ne altre ne lest,
Ke quide ke ben seyt quant ke li plest,
Ke mut enprent ne ren ne acheue,
Ke saunz dreyt e reysun sun ami greue,
Ke trop fet de mal e ne se repent,
Ke ben ad fet e puis se repent.

28 u. 29. Das Mscr. hat eine Abbreviatur, die die Unform *desauolge* gäbe, und v. 29. *nul ne le lo.* 31. Mscr. *jeyt.*

Apologia mulierum.

Das altfranzösische Gedicht, dem von neuerer Hand innen auf dem Deckel der Titel *Apologia mulierum* gegeben ist, während es der Verfasser selbst am Schlusse *Le mors pour les mal embouchiez* nennt, befindet sich zu Rom in der Bibliothek des Fürsten Barberini, dessen besonderer, in Rom doppelt erfreulicher Liberalität ich es zu verdanken hatte, dafs ich im Winter 1852 auf 53 eine Abschrift davon nehmen durfte. Das in rothen Sammet mit Goldschnitt gebundene Pergament-Manuscript in 4°, aus dem Keller, Romvart p. 690—693, die 42 ersten und 36 letzten Verse mittheilt, ist durchweg in schöner klarer Schrift vom Ende des 15. Jahrhunderts geschrieben, jeder Absatz mit einem auf Goldgrund gemalten Initial beginnend, die erste, 26ste und 73ste Seite mit einem breiten gemalten Arabeskenrand geschmückt. Es enthält auf 37 Blättern 1229 Verse, ohne sonderliche Fehler mit geringer orthographischer Inconsequenz. In Paris, wo mein gelehrter Freund Dr. H. Steinthal Nachforschungen anstellte, scheint sich kein Exemplar dieses zur Geschichte des Streits um den Roman de la Rose immerhin merkwürdigen Actenstücks zu finden.

Ou cuer d'yuer, es longues nuyz,
Qu'en pensees et en ennuyz
Maintz tours se donnent par la couche,
A qui mesmement qui se couche,
Quant les gellines vont jouchier,
N'a pas gueres apres couchier
Le dieu, qui s'appelle du somme,
A plomb mes esperis assomme,
Tant que jusques a l'endemain
Je ne bouge ne pie ne main.
Ce dieu, par qui le monde dort,
En vne chambre auprez d'ung ort —
Tres souef et molt bien obscure,
Dont il ot le soing et la cure,
Hors de bruit, loing de toute gent,
Lieu odorant et bel et gent —
M'auoit celle nuit fait ma loge,
Ou cloche, vent, ny oreloge
Ne me fist vng seul encombrier.
Tant fu faicte de main d'ouurier,

13. Mscr. *Tressone fue.* 18. Keller. Romv. *y oreloge.*

Ne par creuasse ne fenestre
N'y peut vne lumiere nestre,
Feust de soleil ou feust de lune;
Et si auoit assis de l'une
Des pars vng viuier, qui dormoit
Et la place bien refourmoit
De grant silence et de repos.
C'estoit vng manoir moult repos,
Couuert, secret et solitaire,
Pour estre coy et pour y taire.
Il estoit tant paisible et sourt,
Que vne seule noyse n'y sourt,
(Bl. 2.) Et qui dormir riens ne sauroit,
Grant enuie croy qu'en auroit,
Qui le mettroit leans gesir.
Au meins en euz je tel desir,
Quant ie me trouuay a meismes,
Que j'entroubliay moy meismes
Et feuz tellement assomme,
Que de la nuit fait vng somme ey.
Mol lit, blancz draps e chambre bonne
Ayse de bien dormir abonne.

En ce lieu, qui propice fu,
On n'ot cyerge, torche ne feu,
Ainsi endormy que j'estoye
Et que ce bon dieu me festoye
J'entray en vng songe diuers,
Ou me semble, gesant enuers,

25. Keller *De.* 38. Mscr. *mesmes.* — Keller *mesme.* 41. Keller *blancs.*

Que yris, de couleurs desguisee,
De ses deux boutz bien aguisee,
Auec morphee, qui transfourme
Les figures de fourme en fourme,
M'ont le corps et l'ame rauy;
Et des si tost que ie les vy,
Par vng hault mont premier m'assaillent,
Dont fumees et flammes saillent,
Qui de la gorge d'ung grant gouffre,
Ort et puant trop plus que souffre,
Deca et dela s'espandirent.
Par illecques me descendirent,
Ou sont selon les destinees
Les spiracles et cheminees
Des infernelles regions;
Et la a moult grans legions,
Quant les ames des corps trespassent,
(Bl. 3.) Sans rompre a toute heure s'en passent.
Car le chemin pour y venir
Est large et aysie de tenir.
La — me feust doulz ou feust amer —
Par my le dessoubz de la mer
Es grans abismes de la terre
Me plongerent, et je m'aterre,
Tant que deuers moy s'adreca
Ne scay lequel, qui me dressa,
Que puis par le commun renom
Je sceuz que mercure auoit nom.
Pas n'auoit mis sa langue en gage,
Car bien ot al ayse langage
Et moult se print d'abandonner,

51. Mscr. *transforme.* cf. v. 423.

A moy asseurance donner,
Disant, que pour chose que voye
Je ne craingne chemin ne voye;
Car il me prent, ainsi qu'on duit
Les descheminez, a conduit;
Mais que ie pense de cuer prendre,
Pour voir et merueilles aprendre.

Quant mercure m'a tout ainsi
Asseure la sienne mercy,
Que autres a moy ne toucheront,
Jusques aux fleuues d'acheront,
Dont l'un se taist et l'autre bruit,
Me pourmoyne sans faire bruit,
Pour oultre passer; et car on
Que par le bateau de Caron
Ne peut escheuer ce passage,
Mercure fut a ce pas sage,
Pour faire a cop oultre passer.
(Bl. 4.) Mais ie cuiday la trespasser;
Tant fu noire l'eaue et diuerse,
Qu'il n'est nauire, que ne verse,
Par haultes vagues et grans vndes,
Saillans des abismes parfondes
Vers ce fleuue, qui fu gluyant
Et plus que tonnoire bruyant,
Si que pour sa fiere malice
Crainte me donna, que mal ysse;
Car a la force, qu'il couroit,
Pierres et rochiers deuouroit.

84. Aus *deschemine* von andrer Hand corrigirt.

Neantmains tant fist en peu d'espace
Caron, qui les ames y passe,
A leur grant mal et tel dam nees,
Qu'elles sont en paine dampnees,
Qu'a l'autre part me fist descendre
En lieu comme couleur de cendre,
Tout plain de gibez, faiz en fer,
Que ceulx appellerent enfer,
Qui deuant noz peres nasquirent,
Ou les pluiseurs oncques n'aquirent
Vne seule goute de joye.
La n'est melodie que ie oye,
Ains vmbres espes et palpables,
Ou estoient les plus coulpables,
Plus punays que n'est ort fumier.
Je y apperceuz pour le premier
Et en vng siege resider
Ne scay lequel, pour presider
Sur vne mesnee confuse,
Qui quelxconques mal ne refuse —
Pour emplir ce gouffre et gorgier —
De procurer et de forgier.
La n'auoit ordre resident.
Toutesuoyes ce president,
(Bl. 5.) Prince de celle tierce sorte,
Ot nom pluto, vers qui ressorte
Toute l'infernelle puissance.
Ce nom porta de sa nessance
Et a ses deux freres party,
Dont juppiter prinst son party
En l'air, duquel dieu se nomma,

139. Mscr. *leur; e* und *u* auf Rasur geschrieben.

Et neptunus, ainsi qu'on me a
Dit souuent, a ses grans narines
Fut appelle dieu des marines.
Delez pluto, qui fut mains ne,
Vng chien y auoit deschaynne,
Moult crueulx et tresfort horrible,
Dont le cry estoit si terrible,
Que, quant se prenoit d'abayer,
Tous les enfers fist esmayer,
Trembler, murmurer et fremir.
Forment se faisoit a cremir.
Trop hideulx fu, se dieux me gart,
A merueilles de son regart.
Son cry trembler, qui peu taisoit,
Les champs elyzees faisoit,
Ou les bons, qui jusques la finent,
De toutes ordures s'affinent;
Et fu ce chien, comme il me semble,
Nomme d'une voix tous ensemble
Cerberus, qui par trop fu lez.
On dit que jadis herculez,
Filz de ce grant dieu juppiter,
Le destacha sans respiter
Et sa chaynne de fer briza,
Malgre pluto, que peu priza.
Puis jusqu'a thebes l'amena,
Dont merueilles on demena.
(Bl. 6.) Car ort, puant fu trop et sale,
Combien qu'il eust garde la sale
De herebus, l'abisme parfonde,
Ou n'est tourment, que la ne fonde.

En regardant ce lieu tant noir,
Ou lumiere ne peut manoir
Par my ces tenebres espesses,
Tourmens de diuerses especes,
Qui les ames ont entrepris,
Tantost a cognoistre je apris.
Dont furent les vnes pendues
Gehinnees et estendues
Par fournaizes, en feuz ardans,
Serpens a leurs langues mordans.
Autres par les ongles des mains
Pointes de fers, non mie mains
Poingnans, que seroyent alennes,
Qui en flammes tant tres solemnes
Si griefment estoient esprises,
Que estre ne pourroyent comprises
D'aucun humain entendement.
A telz vy ie trop rudement
Langues des gorges esrachier
Et grans apostumes crachier,
Sur toutes ordures puans.
Les autres estoyent huans,
Ainsi brayant que bestes mues.
On n'y vy jour, soleil ne nues,
Ne vent, ny air, ne element.
Lors me prins je tout bellement
A mercure m'arresonner,
Qui ses raisons bien foisonner
Me sceut de tout ce que j'enquiz,
(Bl. 7.) Pourquoy hardiment le requiz,

182. Mscr. *fer.* 197. Mscr. *marrensonner.*

De me declairier et de dire,
Dont tant venoit de deulh et d'ire,
De ces tourmens, qui moult m'effroyent,
Que les miserables souffroyent
En grant desplaisance et despit,
Sans nulle grace et sans respit,
Et quoy qu'enuiron de mon vmbre
Je vy d'autres paines sans nombre,
Qu'on dit estre perpetuelles,
Inhumaines et si cruelles,
Qu'on ne le porroit expliquier.
M'a demande: voulz pratiquier
De ces miseres dessu dictes,
Trop maleureuses et maldictes,
Pour la cause et l'estre sauoir,
Qui telz paines les fait auoir?
Souuent se seult on esioir
De choses estranges ouir.

Mercure, le bien enparle,
Des que requiz de ma part l'ey
De ce, dont instruire demande,
M'a bien respons a ma demande,
Disant, que ces ames dolentes
En ces paines si violentes
Sont miserables esperis
Des corps en la terre peris,
Qui par langues empoisonnees
Ont tant este desraisonnees,

212. sc. *Mercure.*

Qu'elles ont quises ochoisons,
De semer les ordes poisons
Des faulx langages et rapors,
Dont ilz ont donne les appors
Pour l'onneur des dames tachier.
(Bl. 8.) Ceulx sont, que tu voys attachier
Par leurs faulses langues loudieres,
Cuys en souffre par ces chaudieres
De cest jnfernelle pourprise,
Et moult se doit tenir pour prise,
Sans ayde d'amy ne d'affin,
Celle, qui vient a ceste fin;
Quoy que te soye nuz disans,
C'est la paine des mesdisans,
Qui a mesdire sont amors.
Pour ce sont jlz picquiez et mors
De serpens, qui leurs langues tuent
Et en mordant les esuertuent
A plus grandes paines porter,
Dont nulz ne les peut deporter.
Ainsi sont, qui toute leur vie
Blament les dames par enuie.
Puis sont ces forgeurs de mensonges,
Qui par fictions et par songes
Sur l'onneur des dames mesdient,
Dont eulx et leurs vies maldient.
C'est le guerredon et loyer,
Qui doit telles gens alloyer.
C'est le payement, c'est la paine,
Qui sans cesser trauaille et paine

241. *n.z disans,* von andrer Hand *mez* ergänzt.

Les ennemis, plains de venin,
Du noble sexe femenin;
Et du menbre, qu'ilz ont mespris,
Sont jlz par justice repris.
Car ce mesmes doit satisfaire,
Qui a coustume de meffaire.

Or sont les autres attrapez,
Des mains et des ongles frapez,
(Bl. 9.) Qui par volumes et escripz
Ont seme a cors et a criz
Leurs parolles ordes et viles
Par bourgz, par chasteaulx et par villes,
Dont ne se sont vouluz tenir,
Pour l'onneur des dames honnir,
En rime et en proses ournees,
Ou mal ont mises leurs journees
Et leur trauail perdu envain,
Dont ores sont recreu et vain.
Trop ont les dames blazonnees,
Comme se pour leurs blazons nees
Elles feussent expressement.
Ceulx perdirent l'adressement
D'onneur tant que ou monde vesquirent,
Et maintz en y a, qui ne quirent
Que a forgier rommans et traictiez,
Pour lesquelz sont ainsi traictiez.
Proserpine leur met la renne,
Qui est deesse de ce regne,
Et que pluto jadis rauy,
Pour ce que trop belle la vy.

L'auctorite lui est donnee,
Aux tourmens croistre abandonnee
Sur ceulx, qui diffament les dames,
Sans vng repos de corps ne d'ames.
Ains punyz en paines seront,
Qui jamaiz jour ne cesseront.
Minos en est juge ordonne,
Qui pour argent ny or donne
De telz maulx ne feroit pardon.
La sont seruiz de maint lardon
Par sinderesie la triste,
Qui ceulx, qui demeurent la, triste
(Bl. 10.) En regrez aspres et trenchans,
Dont n'a cellui qui n'entre en chans
Lamentables et plains de lermes.
La ne sont mie de deul hermes
Ceulx, que minos veult condempner
Et en celle chartre dampner.
Bon est, qu'on se garde de juge,
Qui sans mercy ses causes juge.

Quant dire des dames je ouy,
Beaucop je me suiz esioy,
Pour ce que je sans trecheries
Les ay amees et cheries
Tout l'espace, que j'ay vesqu,
Et voulentiers targe et escu
Me suiz monstre, pour les defendre
De ceulx, qui les quierent offendre;
Et pour tant fuz ie bien contens
De ce que j'aduise et entens

Ces grandes paines, qui tourmentent
Tous mesdisans, qui a tort mentent,
Pour le nom des dames deffaire.
Si prins vne audace de faire
De tout mon pouoir et ma cure
Seule vne demande a mercure,
Qui fu maistre de bien parler,
Ains que plus loing me fist aler:
Ce fu des noms sauoir entendre
De ceulx, que ie vy tant estendre
Et de griefz martires deffaiz,
Afin que ie peusse les faiz,
Qu'ilz ont brasse, faire abolir
Et les maluaiz cuers amolir
De ceulx, qui s'efforcent et frient,
Que l'onneur des dames descrient,
(Bl. 11.) Pour en oster du tout le cours
Par les haultes maisons et cours.
Mais mercure sur cellui point
De response ne me fist point,
Ains me hasta de m'atourner
Pour ca suz ou monde tourner;
Car jupiter, dont il fu filz,
Lui auoit le terme prefiz
De me rendre la dont je vins.
Lors sans plus dire coy devins
Et fiz d'obeir mon effort.
Foible est subget, ou plus est fort.

Tant abbaya au departir
Cerberus, qu'il fist espartir

334. Mscr. *destrient.*

Tonnoirre, feu, fouldre et tempeste,
Dont tout acrauente et tempeste,
Si que les enfers en trembloyent
Et fondre en abisme sembloyent.
Mercure lors, qui fut amis,
Es champs elizees me a mis,
Ou je vy maint autre tourment,
Qui ne semblent pas si forment
Crueulx aux autres de dessuz;
Car ceulx, qui la furent deceuz,
N'estoyent pas, comme j'espoir,
D'attendre aucun bien en espoir.
Illec ne fu faicte demeure,
Que vers caron, plus noir que meure,
Qui gardoit le batel au port,
Nous ne fissons nostre transport.
Mais au passer se voult debatre
Jusques aux approches de batre,
Et y bouta grant contredit;
Car pour venir encontre dit,
(Bl. 12.) Qu'il y a loy de tel atour,
Qu'en enfer n'a point de retour,
N'onques homs, qui passast icy,
De ceste contree n'yssy,
Et que sa nef ainsi s'atourne,
Que plus, qui la va, n'en retourne.
Comme en couroux l'a expliquie;
A quoy mercure a repliquie,
Que les aucuns le temps passe
Y sont autrefoiz rapasse,

356. *ne,* im Mscr. aus *me* durch Rasur corrigirt.

Et n'est mie le premerain,
Quant jupiter le souuerain
Veult ordonner, que ainsi se face.
Si repassames face a face
De l'autre part diligenment.
Peu a peu prins alegement
Et mon esperance a tyssir,
De ces noirs tenebres yssir,
Ou n'a que pleurs et claq de dens
A ceulx, qui demeurent dedens;
Et esloingnant celle fumiere
Quelque bien petit de lumiere
A la guygne de l'eul rabatre
Senty, aussi blanche que albastre,
Qui puis de facon ressembla,
Quant auec mon hueil assembla,
Vers aurora la matiniere.
Lors nous prismes en tel maniere
De errer, que sans faire seiour
Nous trouuasmes auec le jour
A vne assez maluaise yssue,
Ou nul ne passe, qui n'y sue,
Pour les grans flammes et beluges,
Plus perilleuses que deluges,
(Bl. 13.) Qui vomissent de cest ort puis.
Dont mercure tantost depuis
Sans trompette ne sacqueboute
En mon repaire me reboute
Et au premier repos me lyure,
En me lessant vng petit liure,

391. Mscr. *A la quyque.* 397. Mscr. *error.* 407. *lyure* in rasura.

Qu'aprez dormir et fort reuer
Je treuue et lys a mon leuer,
Me commandant estroictement,
Que ainsi, comme il est, droictement
Par les haultes cours soit leu,
Ne plus ne mains comme l'eu,
Si que tous le puissent entendre,
Sans nulle ignorance pretendre,
Et que chascun soit bien sauant,
D'estre aduerty d'uy en auant,
Que a paine de celle prison
Il ne commette mesprison,
A l'onneur des dames ruser.
Pour ce, sans y gueres muser,
Si que le monde s'en jnfourme
L'ay voulu mettre en ceste fourme.

Mercure, le souuerain mestre,
Pour bien se sauoir entremettre
D'estre bon rethoricien,
Filz du premier dieu ancien,
Qui, comme dit este ce m'a,
Des dieux la semence sema,
Du quel tous ceulx, qui bien parlerent,
A point leurz langages salerent
Et ont la doctrine tenu
De beau parler, grant et menu,
(Bl. 14.) En ce monde ce liure enuoye,
A fin que chascun soit en voye,

432. Mscr. *leus,* in rother Schrift (wie der ganze Abschnitt von *Mercure le souu.* bis *Pour bien*), über die mit schwarzer Tinte *rz* corrigirt ist.

Des courages enamourer,
Tousiours aux dames honnourer.

Pour bien en terre et mer veillier,
Je ne me puis trop merueillier
Des grans erreurs et folz messages
D'aucuns, tenus pour hommes sages,
Qui ont entreprins d'enuayr,
Aux dames blamer et hair,
Et leur renommee soullier,
Pour fort bauer et pour brouyllier
Et respandre leurs appostumes
Des nouuelles et des coustumes,
De leurs blazons vituperables
Contre les dames honnourables,
Dont toute la terre est ournee,
A qui n'eurent onq amour nee.
Neantmains, s'ilz n'estoient penduz,
Sont ilz des dames descenduz,
Les maluaiz trayttres mortelz,
Que chascun doit tenir pour telz;
Et s'ilz ont bien, ne vie, ne estre,
D'ailleurs ne peut venir ne nestre.
Mais bien il semble a telz coquars,
Pour sauoir baillier des broquars,
Aux poures dames blazonner,
Qu'ilz sont dieux de bien raisonner,
Et ont l'amor foulie vengie.
Que or en feust l'orine changie

463. Mscr. *Et on lamort.* 464. Mscr. *lorme.*

De telz paillars, coquins, cendrez!
Onques ne furent engendrez
De noble sang, ne de semence,
Dont vne vertu se commence;
(Bl. 15.) Et des que tant s'en entremirent,
Qu'a tel mestier jlz se soubzmirent,
En ce monde bon temps ne fu.
Que de l'infernal puant feu
Tous puissent jlz estre embrasez,
Combien qu'ilz facent desfrasez
Et du beau beau deuant leur chiere,
Qu'en derrier jlz vendent bien chiere,
Pour les destruire et gourmander!
Mal le sauroyent amender
Pour nulz trezors, ne pour joyaulx.
Pis font, que creuer les boyaulx
De la poure, dont font leurs bourdes
Par lieux, par chasteaulx et par bordes,
En faulx langages jneffables,
Qui riens ne contiennent que fables.
Et si ne puis penser, pour quoy
Ne se peuent tenir pour coy
De tant mesdire et de jangler,
Que voir les puist en estrangler,
Ou assommer d'une plommee,
Comme de bonne renommee
Pillars, rauisseurs et larrons;
Et, se verite en narrons,
A uoir assez prouue, souffit,
Qu'ilz n'y prennent point de prouffit,
Les folz mesdisans maleureux,
Qu'estre maldiz et dolereux

En ce monde et en l'autre apres;
Ja soit que auoir cuident ja pres
Toutes leurs grans joyes gaingnies,
Quant en places ou compaingnies
Ont dit leurs maluaises goulees,
Par quoy puissent estre foulees
(Bl. 16.) Les vaillans dames de renom,
Jurant la barbe et le grenon,
Que leur mensonge est verite.
Dont a bon droit sont herite,
Comme saffre, villain, glouton,
Soubz la puissance de pluton;
Car cause n'ont eu ne raison
De semer si faicte poison,
Et si a pis, que bien souuent
Mettent leurs parolles au vent
De telles, que ne virent oncques;
Par quoy peut on bien dire donques,
Que de grant malice ce font,
Dont trop vers les dames meffont.

Autres gens ie treuue sornues,
Prenans vnes raisons cornues,
Des dames mesdire et blamer,
Pour ce que ne veullent amer
A leur liberal appetit,
Et si n'y a grant ne petit,
Que ne tache les faire craindre —
Pour les oultragier et contraindre,
Dont se peut nature doloir,
De condescendre a leur vouloir —

Par langages diffamatoires,
Desquelz ilz font preparatoires,
Pour eulx cuidier d'elles vengier,
Quant ilz ne les peuent rengier
A leur voulente dissolue.
Mais par bonne raison solue,
Quoy qu'on tonde berbis de force,
Amour ne veult crainte ne force.
Reprouches, jniures, oultrages
(Bl. 17.) Faire ne pourroyent entrages,
Pour commander ne pour enjoindre,
D'amour entre deux cuers conjoindre.
Pour fol mesdit ne mal retrait
Des cuers ne se peut faire attrait,
Du bien l'un a l'autre partir.
Male langue fait departir
Selon commune oppinion
Paix, bienveullance et vnion,
Et si porte nature telle,
Qu'elle a la pointure mortelle,
Dont onques ne fut garis homs
Pour receptes ne garisons.
Venin de langue est tant infect,
Que medicine riens n'y fait.

Apres y a vne autre gent,
Qui ne sont bel ne bon ne gent
Par oultrecuidance de sens,
De mesdisans, comme je sens,
Dont enuie est prometeresse,
Celle desleal menteresse,

Des abismes d'enfer saillie,
— — — — — — *)
La faulse generation,
Faicte par l'operation
Du chien cerberus jnfernel,
Qui contre le bien eternel,
Comme l'escript le nous expose,
Abaye et jamais ne repose.
Ainsi met enuie ses bonnes
De mal aguet contre les bonnes.
Des que jouer les voit et rire,
Se prent a creuer et defrire
(Bl. 18.) Et dessechier comme vng craton.
Assez le tesmoingne craton,
Philozophe thebain jadis,
Entre les bons motz, qu'il a dis
Dessoubz stilpon, qui l'enseingna,
Dont depuis lessie l'enseingne a,
Par ses liures, qu'il a escrips.
Car enuie a tousiours ses cris
Contre ces femenins ymages,
En leur pourchassant tous dommages,
Qu'a trauaillier et harasser
Elle leur peut faire et brasser,
Pour ce qu'elles sont si parfaictes,
Que dieux n'a mie leurs pers faictes
Entre toutes ses creatures,
Comme tenant les prelatures
De tous les biens, qu'on peut penser,
Et dont nature a dispenser

*) Der Vers, der auf 557 reimen sollte, ist vom Schreiber ausgelassen.

A pouoir et auctorite.
D'onneur, de doulceur, charite
Et de toutes vertus et graces
Les plus combles et les plus grasses,
Que diuinite a peu,
Les a ornees et peu.
C'est l'umaine perfection,
La manne et la refection
Et la gloire du corps de l'omme.
Croyez que la femme est en somme,
Par qui le monde s'entretient,
Et dieu en tout ce qu'il soustient
N'a point si excellent chief d'euure.
C'est ce qui maintient et recueure,
Regette tout comparement,
De ce monde le parement,
(Bl. 19.) Et se onques homs bien entendit,
Il est villain, qui mal en dit,
Et a telz de dire m'acquitte,
Qu'ilz n'en seront pas ainsi quitte.

De ceulx fault dire plus auant,
Qui se vont de dames vanant
Et ont par le monde espandu —
Que feussent jlz ores pendu! —
Les volumes et les rommans,
Sans y garder loy ne commans,
Que chascun doit a son semblable.
Mais la grant malice du deable,

588. *gra(sses)* auf Rasur.

De quoy jlz se sont deportez,
Les a de ce faire enortez,
En mescognoissant les bien faiz,
Que les vaillans dames ont faiz.
A telz gens, plains de poulreture,
Mal ont mise leur nourreture,
Le soing, l'ahan et le soussy,
Le froit, dont souuent ont toussy,
Qu'elz ont souffert mainte veillee,
Et dont chascune trauaillee
S'est de grant cuer et voulentiers,
Tant qu'ilz ont eu leurs ans entiers.
Mais l'eust jure frere frapaut:
C'est nourreture de crapaut,
Qui ne scet rendre ne baillier
Que pur venin en son paillier.
Ainsi rendent mal pour bonte
Ces maistres, qui se sont boute
A liures faire et composer,
Que mieulx leur feust de reposer,
Encontre l'onneur femenine,
(Bl. 20.) Tant debonaire et si benigne,
Sans vng vice malicieux,
Qu'il n'est trezor plus precieux.
Et pour approuuer les fallaces,
Qu'ilz treuuent sur les poures lasses,
Je ne croy pas, qu'on sceust trouuer —
Qui ne le vouldroit controuuer —
Vng tout seul liure ne traictie,
Que femme jamais ait tractie,

625. Mscr. *en leurs ans.* 634. Mscr. *femenine.* 637. Das *l* in *Quil* späterer Zusatz. 642. *ne* auf Rasur.

Pour vng tout seul homme oultragier.
Neantmains c'est bien pour enragier,
Qu'a paine est il huy homme en vie,
Qui ne brule tout en enuie
De contre les dames escripre.
On les deuroit au feu defrire,
Comme hereses par forfaicture
Contre les beaulz droiz de nature.
Toutesfoiz quant il aduendroit,
Que aucune des dames vouldroit
Faire aucun liure de ses mains,
Semble y, qu'en en sceust faire maintz
Contre ceulx, qui sont si paruers,
Feust par proses ou feust par vers.
On peut croire, que si feroit,
Ou plus grande raison seroit,
Que n'est de faire le rebours,
Et n'auroit une grans labours
D'auoir assez de quoy rimer.
Car qui vouldroit bien exprimer
La verite, ja ne le nye:
Il n'est au jour d'uy villenie,
Malice, oultrage ne barat
Jusques au derrenier carat,
Inconstance ne trecherie,
(Bl. 21.) Villain courage, lescherie
Et tout ce qui vice se nomme,
Qui ne se puist trouuer en homme;
Et pour ferir droit au pertus:
Honneur n'ayment, foy ne vertus,

655. Mscr. *que nen.*

Fors grant auarice et bobant,
Ceulx qui vont les dames lobant,
Cuidans faire vng grant vasselage,
Et dient, qu'elz ont cuer volage,
Sans foy, constance et leaute.
Mais par grant especiaute
On peut affermer sans songier,
Qu'il n'est huy riens plus mensongier,
Plus variable ou desloyal,
Mains voir disant ne mains feal,
Que sont pluiseurs hommes sans faille,
Et tout afin que ie ne faille,
Non que veulle les bons despire:
Souuent le plus grant est le pire,
Et cellui, que plus sage on tient,
Le plus folement se contient.

Et dont vint il a salemons,
Le quel, tant que dure li mons,
On a le plus sage estime,
Que tant se soit enuenime
En ses grans langages et verbes,
De faire decretz et prouerbes,
Pour l'onneur des dames bessier;
Toutesfoiz n'est pas de lessier,
Que des femmes tant se assota,
Que loing hors de sa loy se osta
Et fu repute ydolatre,
Pour ce que trop en fu folastre,

689. *contient* auf Rasur.

(Bl. 22.) Lui qui escript contre equite,
Que meilleur est l'iniquite
De l'omme, en verite taisant,
Que n'est la femme bien faisant.
Je n'ay mie tort se j'en tense,
Et ne scay, qui celle sentence
Vouldroit gloser ne soustenir;
Mais je n'y sauroye tenir
Vne raison, qui bonne feust
Et ne sentist a plain le feust
Ou les uentes, comme je croy;
Et s'il vouloit faire vng effroy
De dire, ainsi que pluiseurs dient,
Qui bien petit se y estudient,
Que la femme l'a deceu,
La pert, qu'il n'a gueres sceu,
Qu'a nature si tres fragile
Tant fu encline et agile,
D'auoir creance si legiere;
Et se la secte mensongiere
De ceulx, qui telz choses concoyuent,
Disoit, que les femmes decoyuent
Telz simples hommes par leurs ars,
Et feussent jlz ores tous ars,
Suppose, que tout ainsi soit;
Nulz que eulx mesmes ne les decoit,
Qui n'ont d'eulx defendre l'aduis.
Mais, qu'ay je dit, quant je m'aduis,
Que les hommes n'ont point d'esgart,
D'auoir d'eulx defendre regart?

712. Mscr. *On lesuente.*

Defendre? — dieux! qui les assault?
Onques femme n'en fist assault
Pour les folz hommes malbaillir.
Or me garde dieux de faillir:
(Bl. 23.) Ce sont les hommes, qui assaillent,
Qui tressuent et qui tressaillent
Aux poures dames deceuoir;
Et a bien dire de ce uoir:
Celles, qui gaingnent la victoire,
En ont le triumphe notoire,
Dont puis les maleureux chetiz,
Quant jlz se treuuent abestiz,
Ne sceuent ou prendre vengance,
Fors de mettre suz vne vzance,
De trouuer blames et diffames
Au grant preiudice des fames,
Et pour plus donner a sentir,
N'ont vne honte de mentir.
Ce salemon, vers qui sebile,
Pour ce qu'il estoit tant abile,
Vint de ses fins, pour audience
Auoir de sa grant sapience,
Scet on la fin, qui l'en aduint?
De telz j'en diroye ja vingt,
Se bien les auoye compris,
Qui furent des dames seurpris,
Dont le renom est si bruyant,
Que c'est par tout vng vers truant.
Adam, ce premier tant lourt homme,
Pour friandize d'une pomme,

759. Mscr. *ver.*

Qui deust estre si triumphant,
Ainsi que feroit vng enfant
Par le beq prendre se souffry
Et au vouloir faire se offry
D'euain, vne bien simple touze,
Qu'il auoit prinse pour espouze.
Ne scay, qui doit auoir la coulpe;
A mon jugement j'en encoulpe
(Bl. 24.) Certes trop plus adam que euain,
Qui tant se trouua lasche et vain,
Que au premier mot rendy ses armes,
Dont puis de dolereuses lermes,
Plus espesses que en may rouzee,
Est mainte paupiere arrousee.

Et pour remonstrer amplement,
Que les dames moult simplement
De grande vertu toutesuoyes
Ont par bonnes et haultes voyes
Voulu les hommes esprouuer,
Non mie pour les reprouuer,
Mais pour experience auoir
De leur engin et sens sauoir,
Et s'elles en ont fait l'essay,
N'est pour deceuoir, bien le scay,
Mesmement que tous ceulx, qu'on dit,
Que femmes en fait ou en dit
Ont par leur engin deceu,
Ce ont este, je l'ay bien sceu,

766. *Deuain* von andrer Hand auf das ursprüngliche *Deuan* corrigirt.

Philozophes, qu'on m'a nommez,
Hommes puissans et renommez,
De toute jgnorance vuydiez
Et pour les plus sages cuidiez;
Elles n'ont pas mis leur estude
A gens d'ignorant habitude,
A villains serfz de labourage,
De poure et de meschant courage,
Bas personnages ne paillars,
Mais aux plus sachans et gaillars;
Et se autrement en feust ale,
Elles eussent trop rauale
Leur nature, qui est plus noble,
(Bl. 25.) Tant que azur vault mieulx que cynoble,
Que celle de l'omme; et appert
Pour deux raisons bien en appert,
Comme j'ay trouue en ma roe:
Ne fu l'omme fourme de boe,
Et la femme, ou tout bien se afine,
Fu de clere matiere et fine?
Et si a plus, que sa fourme a
Faicte cellui, qui la fourma,
En paradis, et li meschans
Fu fourme par de hors aux champs?
Si n'est mie de mesprisier,
Ce que dieux a voulu prisier,
Pour nostre recreation,
De lieu et de creation.

803. cf. Romvart. 374, 30. 810. cf. Romv. 375, 1. ff.

Et qui nuit maistre jehan de meun,
De qui le liure est si commun
Et par tout mis a la donnee,
Que terre en est empoisonnee?
Mais d'une rose le couury,
Soubz vmbre de qui descouury
Par figures et choses faintes,
Ce qu'il auoit journees maintes
Secret en l'estomac recluz,
Qu'il n'eust autrement pas jnclus
En son liure de plain mestier,
Dont n'estoit mie grant mestier,
Pour heraulder de ses blazons
Les dames par telles raisons,
Que point je ne reciteray,
Ains jcelles icy tairay,
Pour ce qu'elles sont deshonnestes,
Et qu'a nobles gens et honnestes
(Bl. 26.) Nullui ne doit sa langue traire,
De chose villaine retraire.

Parler conuient de mahieulet,
Qui voulu tetter du vieux let
De bigamie la matronne.
Cellui s'efforsa jusqu'au tronne
De mettre aux dames suz la raige.
Mais que plus auant enquerray je
L'epittre valere a rufin,
Qui fist de mesdire du fin,

842. Mscr. *rage.*

En donnant dissuasion,
Que pour aucune occasion
Ne se deust si auant mouyllier,
De mener femme ne mouyllier,
Contre la naturelle loy.
Tant en y a de cest alloy,
Qui liures ont faiz et forgiez,
Que li mondes en est gorgiez
De leurs poisons abhominables.
Tous deuroient estre venables,
Et pour leur baillier le rabbays,
Comme vng sengler, mis aux abbays!
Tant qu'ilz ont eu au monde veue
N'ont vne bonne femme veue,
Ces desleaulx, pis que pendars;
Que faire en puist on estandars,
Pour parer fourches et gibetz
Et effacier leurs quolibetz,
Que chascun jour faire s'ependent,
De ce dont tous biens nous dependent.

Que diray je des haultes cours,
Ou plus que autrepart a de cours
(Bl. 27.) La monnoye des mesdisans,
Et tous, des qu'ilz n'ont que dix ans,
A paines treuuent autre escole,
Et quoy qu'on y bayse et accole,
N'y court il point d'autre billon.
Ceulx en baillent l'eschantillon
A tout le remanant du monde,

856. Im Mscr. steht v. 857 vor v. 856.

Qui n'est honnourable ne monde;
Car dame enuie trop y veille
Soubz faulx semblant, qui moult trauaille
Le college des gorgias.
Ceulx ne cognoissent deux ny as
Ny vne bonne seule chance,
Pour abolir ceste meschance.
Et puis que adeuiser conuient
Des gorgias, ne dont nous vient
Ce nom, qui tant est renomme:
Gorgias fut jadis nomme
Vng grant philozophe d'athaines,
Que moult endura des ataynes.
Yzocrates en fut jnstruit,
Et maint bon prouerbe construit.
Gorgias, qui fu chose amere,
Nasquit en la biere sa mere,
En la portant au monument.
Moult fu loe communement;
Dont a dire ie me reduy:
Se les gorgias du jour d'uy
Feussent de si bonnes meurs plain,
On ne parlast point si a plain
Sur les dames au temps qui court,
Au mains ou le prince tient court.

Et pour la malice abolir
(Bl. 28.) De ceulx, qui s'efforcent tollir
Ce dont n'ont pas este donneur,
La noble couronne d'onneur,

882. Mscr. *comuient.*

Par raison aux dames deue:
Qui a mainte histoire leue,
Cent fois contre vne trouuera,
Quant bien la lettre esprouuera,
Maluaiz hommes et detestables,
Villains plus que porchiers d'estables,
Courage meschant, jnciuil,
Que onques n'en fu point de si vil,
Dont les dames sont jnnocentes;
Et qui bien regarde les sentes,
Que ont les vertueuses tenues,
On treuue, que dessoubz les nues
Elles ont fait de haultz exploiz,
Ou les hommes par si faiz ploiz
N'ont eu pouoir de paruenir;
Et s'on vouloit a ce venir,
Que les hommes, non pas les pires,
Ont tenu regnes et empires
Par hayne ou par bienveullance,
Et par oultrageuse vaillance
Ont obtenu grant mageste,
Ce n'a mie grant chose este;
La nature d'omme le porte.
Mais quant vne femme supporte
Vertu d'ommes et cuer haultain,
Chascun peut bien estre certain,
Que de grant noblesse ly part,
Et en doit estre en toute part,
Quant de tel courage est douee,
Plus exaulcee et plus loee
Auec les bons, nobles et preux,
(Bl. 29.) Et a toute memoire entr'eulx

En cronique et histoire escripte
Comme vaillant femme conscripte,
Digne d'auoir celle couronne,
Dont vertu les bonnes couronne.

Semyramis bien en fut vne,
Fille qu'on cuide au dieu neptune,
Des assurens royne et dame,
Quant sans paour ne doubte d'ame
Aux armes grans proesses fist.
O pis a celle ne souffist,
Tant que fu deesse clamee.
Ceres, qui doit bien estre amee,
Trouua l'engin de blez semer,
Dont puis on la fist acesmer
Comme vne deesse jnmortelle,
Et la tindrent pluiseurs pour telle.
Minerue, appellee palas,
Ou vulcan veult tendre ses las,
Fut de sa prosence deesse,
Et print par armes hardiesse,
Pour vouloir viure en nettete,
De defendre sa chastete.
Ceste, qui ne fu pas villaine,
Fist premiere les draps de layne
Et de filer l'art en donna,
Dont fait au monde grant don a.
Venus, que mars deifia
Pour sa beaute, ou se fia,

942. Mscr. *assiirens?* 954. Mscr. *presence.*

Tout ainsi que dire je ouy
Des dons de nature joy.
Ysis tant noble on reclama,
Que dieu jupiter l'enama.,
(Bl. 30.) Et ains que par eage flestrir,
Nous donna l'art de pain pestrir,
Et trouua d'escripre maniere,
Dont d'onneur doit porter baniere.
Tant de biens et choses nouuelles
Fist, que par tout furent nouuelles,
Qu'on la disoit du ciel venue,
Et quoy qu'elle feust deuenue,
On ly fist des honneurs diuins
Plus en son temple de dix vingtz.
Libe, lampedo et marchaise
Ne veullent pas, que je me taise,
De leurs noblesses remenbrer,
Et qui me deuroit desmenbrer,
Mettre ne les puis en oubly.
Helas! n'ot pas cuer anobly
Tisbe, la leale pucelle?
Ypermestra, ne fut ce celle,
A qui le roy, son pere et sire,
Son mary linchee d'ocire
Fist tres estroit commandement?
Celle seule ot l'entendement
Entre ses seurs, jusques cinquante,
Que point ne seroit si meschante,

978. Mscr. *matthaise?* — Ist Lampedo, Lampito, die Tochter des Leotychides, gemeint? Oder Lampetia, Tochter des Helios und der Nymphe Neära? 985. Hypermnestra.

De faire murtre en son mary.
Point n'eurent courage tary
Nyobez, medee, ysiphile,
Dame aragnes, qui le lin file
Et toile en fist plus tost que nulle.
L'onneur des dames point ne anulle
Orithia, fille a marpoize,
Dont les grandes vertus fort poyse.
Femme fu moult noble et eureuse
Et en armes cheualereuse,
(Bl. 31.) Quant hercules, je vous dy qui,
Par sa grande vertu vainqui.
Une autre orithee, sebille,
Plaine de grant sens et abille
A l'aduenir prophetizier,
Fist tant qu'on voult ses diz prisier
Ainsi que euangile prouuee.
Meduse en son temps fu trouuee
Tant belle et plaine de trezor,
Que tous les hommes, qui tres or
Sa tres grande beaute myroyent,
Neyȝ que pierres ne se viroyent.
Yole, de roy fille yssue,
Osta hercules sa massue,
Dont enfer, terre et mer donda,
Qui a grant los lui redonda.
N'est d'oublier dejanira;
Jocasta ja ne s'en yra,

994. Hypsipyle, Tochter des Thoas und Gemahlin des Jason. Von Lemnos vertrieben fiel sie Seeräubern in die Hände und wurde an den König von Theben verkauft, dessen Sohn Archemorus sie als Wärterin pflegte. Apollod. III. 6, 4. 995. Arachne. 998. Erytheia, eine der Hesperiden? 1004. Erythräa.

Royne de thebes en son temps,
Pour qui furent faiz grant contens
Entre ses deux filz de son filz,
Qui furent en glaiue confiz.
Almathee sans faire abuz
Tant amee du dieu phebus,
Que ce fut vne infinite,
Onq n'en lessa virginite.
Nycostrata, orge et pocris
Tesmoingnent tous les vieulx escripz
Estre de noble anciennete.
Manthe fut de grant dignite,
Et la royne panthasilee,
Qui d'armes fu bien afilee.
Polixaine, hecuba, cassandre
Autant que onques feust alixandre
(Bl. 32.) Sont loees en leur endroit;
Et pour reciter orendroit,
Thiltemestre, elaine sa seur
Eurent vertus, je vous asseur.
Circe, qui du soleil fu fille,
Ot de grans vertus belle bille.
Ranulle auec penelope
Ont en vertus moult galope.
Lauimia (*sic*), fille a saturne,
Amee du jone roy turne,
Qui bien m'en vouldroit demander,

1024. Amalthea war nach Eratosth. XIII. des Helios Tochter. 1028. Nicostrate, Mutter des Arkadiers Evander. — Orge oder Erge?? — Procris, um deren Liebe Cephalus die Aurora verschmähte. Ovid. Met. VII. 493. 1031. Mscr. *Mantho?* Manto, des Teiresias Tochter? 1038. Klytemnestra, wie Helena eine Tochter der Leda. 1042. *Kamille?* Virgil Aen. XI. 534 u. s. w.

Doit on beaucop recommander.
Dido, qui cartage fonda,
En mille vertus habonda,
Miraule apres les pharaons;
Plus que jamais ne sera homs,
Fu de grande magnificence.
Celle ot de voir concupiscence
Salemon en sa grande gloire.
Nommee fu, comme j'espoire,
Sabba, dame de grant renom.
Pamphile ainsi que le prenon
Premiere le coton cueilly
Et a le filer l'acueilly,
Tant qu'en fist fustennes tissir,
Dont maintz deniers seulent yssir.
Theophile, gaye, cirille
Et saphos, vierge puerile,
Obtindrent de vertus assez.
A parler fault auoir accez
De dame lucresse rommaine,
Qui bien tenoit noble dommaine.
Thamaris sceue et cloelie
O les vertueuses je alie.
(Bl. 33.) L'yppone, qu'on doit bien amer,
Prinse des pirates de mer,
A constance tant s'adonna,
Que aux vndes sa vie donna,
Sans la paour de mort sentir,

1057. Wohl die gelehrte Aegypterin aus Nero's Zeit, Verfasserin der *συμμίκτα ἱστορικὰ ὑπομνήματα.* 1062. Theophane, des Poseidon Geliebte? — *gaye* = Gäa? — *cirille?* 1068. Tomyris. — Mscr. *stene? steno?* oder *sceue,* berühmt? 1070. Mscr. Zwischen *L* und *y* ein Strich, und am Rande ein *h* notirt, von anderer Hand.

Pour sa chastete garantir.
Olimpias de macedoyne
Comme noble dame et ydoyne
Et a toutes vertus adiointe
Fut au roy phelippe conjointe,
Dont alixandre puis nasquit,
Qui grans seigneuries acquit.
Marcia de neron grant chose
Fist, quant en elle fu reclose
Virginite franche et libere,
Qu'a mort garder se delibere;
Et pour oysiuete fouir,
L'art de painture voult suyr,
Ou elle fu par longz seiours
La souueraine de ses jours.
Sempronia entre les bonnes
Peut lieu auoir et mettre bonnes;
Car tant en constance fu ferme,
Qu'il n'est qui son cuer en defferme.
Curie et sulpice et ortence
Par moult raisonnable sentence
Doit on entre les nobles mettre;
Car onq ne se vouldrent soubzmettre,
Pour riens qu'on y sceust empetrer,
A villaine euure perpetrer.

Antoine mineur, l'exemplaire
Qui doit aux dames vefues plaire,

1076. cf. Roman de Rose (Ausg. v. 1735) v. 9358 ff. 1090. Die Schwester der Gracchen. 1094. Mscr. *ostence*. Hortensia, Schwester des Q. Hortensius Hortalus? Appian. IV. 32. — Welche von den sechs Sulpicien, die diese ehrenvolle Erwähnung verdienten, hier gemeint sei, mufs dahin stehen. 1100. Die Mutter des Germanicus.

Agrippe de marc paule ensemble
(Bl. 34.) Furent nobles, comme il me semble,
Et aux haultes equiparees,
Comme de grans vertus parees.
Pompeie, a senecque espousee,
Voult sa vie ensemble exposee
A mort o celle a son baron,
Soubz l'empereur cruel neron.
Sabine, fauste et cenobie
Ne conuient pas que l'on oublie
O les vertueuses logier,
Dont nulz ne les doit deslogier.
Bien est constance a recorder,
Qui tint sans gueres descorder
Dessoubz son pouoir et sa main
En son temps l'empire romain.
Parlant de liberalite,
Trouuerez vous equalite —
Ne cuidez pas, que j'en abuse —
A phanie romaine et buze,
Qui des exillies recueillirent,
A qui de riens ne defaillirent?
Ce de pitie parler voulez,
De glaude vestal ne tolez
La vertu, qui moult equipere,
Quant pour la salu de son pere
Se soubmist a mortel dangier.
Je puis oultre celles rengier

1110. Sabina, Gemahlin des Hadrian? — Fausta, Gemahlin des Constantin, Tochter des Maximian? — Cenobia, die Königin von Palmyra. 1114. Constantina, Schwester Constantins des Gr.? 1123. Mscr. *defaillerent.* 1124. Mscr. *pitre.* 1125. Cic. pro Coelio. 14, 34.

Angeronne, point ne devine,
Tenue pour femme diuine.
Que plus fault jl temps detenir?
Auoir peut on en souuenir
Nombre de dames jnfini.
Encre et papier ne clers finny
Ja sauroient auoir conclus,
(Bl. 33.) Qu'on n'en trouuast encores plus,
Pour vng liure faire jmpossible,
Plus long que n'est toute la bible.
Vous hommes me pardonnerez,
Se celles, que vous trouuerez
Auoir vesqu et ores viuent,
De noblesse sur vous estriuent,
Que plus n'en ayent de comptant,
Au mains en ont elles autant;
Et se ne vous passent de assez,
Aussi de riens ne les passez,
Et deuroit bien estre maldit
Cellui, qui en dit vng mal dit.

Les dieux du temps qui a couru
Ont moult les dames secouru,
En grandes honneurs esleuees,
Et aux couchees et leuees
Tenu de grans jeuz et soulas.
Ne se mist jupiter es las
D'europe, tant qu'il en aduint,
Que pour elle taureau deuint?

1130. Angerona. Virg. Georg. I. 498. 1135. *clers finny = fini?* e c. H.

A dempnes (*sic*), qui estoit desor,
Se mist au sain en goute d'or.
D'amer leda monstra grant signe,
Quant se mist en fourme de cygne,
Dont troiz enfans furent soluz,
Helaine, castor et polus.
D'amphitrion prins la fourme a
Pour alcumene, ou se fourma
Hercules, qui dieu fu nomme.
A paines auroy je assomme
Les grans faiz, que les dieux en firent,
Qui onq a femme ne meffirent.
(Bl. 36.) Neptune point ne les blama,
Qui dieu des eaues se clama,
De jupiter frere germain.
Cellui ama bien soir et main
En grandes festes et leesses
Nymphes et neades deesses.
Le dieu pluto enamoura
Proserpine et tant honnoura
D'amour si grande et si parfaicte,
Que royne d'enfer l'a faicte.
Tous hommes de haulte facon,
Quelque chose que nous fasson,
Ont grandement dames cheries,
Et leurs honneurs onques peries
Ne deuindrent a leurs moyens;
Et se les grans dieux anciens
Les ont en grant amour eues,
Ne doiuent pas estre teues
Leurs grans euures et magnifiques,
Ars et mestiers scientifiques.

Aincois deuant tous dire l'os:
Donner leur fault honneur et los,
Et qui le contraire fera,
Enuers les dieux se meffera.

La fina mercure son liure,
Qu'escripre ay fait bien a deliure,
Pour le faire au monde liurer,
A fin qu'on se puist deliurer
De ces faulz menteurs mesdisans,
Qui onq ne furent voir disans,
Ains blament dames sans deport
Par maint detestable rapport;
Et car la raison m'en poursuit,
(Bl. 37.) J'ay fait joindre ce qui s'ensuit:

Vous hommes, tous de femme nez
Et en cestui monde menez
Sans vne seule difference,
Portez aux dames reuerence,
Dont vous estes enfans et filz.
La mere du saint crucefiz,
Se riens ne vous peut esmouuoir,
Vous deuroit seule a ce mouuoir,
Quant par son humble dignite
Fist des cieulx la diuinite
Es abismes d'enfer descendre,
Aussi l'omme, fourme de cendre,

1200. Keller. *blamant.* 1203. Keller. *sen uit.* Von 1204 bis 1229 rothe Schrift. — 1204. Keller. *Tous.*

Sur la cyme des cieulx monter.
Abstenez vous de racompter,
Ne de passer par vostre bouche,
Riens qu'a l'onneur des dames touche,
Par bour, chastel ne par ville ains.
Fuyez telz langages villains;
Et quelque chose que vous dictes,
Des dames en riens ne mesdictes.
Et pour a ce vous dedier,
Veulliez ce liure estudier.
Son nom pourriez pres aler querre;
Se bien vous en voulez enquerre:
On le nomme, quant bien touchiez,
Le mors pour les mal embouchiez.

EXPLICIT.

1220. Ein *s* an *boure* von späterer Hand angeflickt. — *Explicit* von andrer Hand.

Le cheualier des dames.

Als der Tendenz und der Zeit nach mit der Apologia verwandt möge hier eine Papierhandschrift der Vaticanischen Bibliothek Chr. 1362, angeführt werden, die Keller, Romvart p. 178, aus dem Catalog citirt *). Sie enthält 143 Blätter in 4°, von einer Hand des 15. Jahrhunderts, gemalte Initialen, Verse und Strophen abgesetzt.

*) Dagegen enthält die Nummer des Catalogs Chr. 557 (Romv. 133) nicht ‚versus nonnulli gallici', sondern ein liber prosperi de uirtute contemplatiua et actiua, ubi tangitur materialis causa et efficiens etc. Hinten angehängt ist ein sechs Spalten langes lateinisches Gedicht. Anfang:

Jamque fere medium nox egerat humida cursum,
Fessaque carpebant mortalia membra quietem,
Cum mihi, dum placidus mulcebat pectora sompnus,
Aurea siderei patuere palatia celi.

Auch No. 1359 (Romv. 157) ist nicht ‚In Floremundi Robertesi Morte Naenia versibus gallicis', sondern lateinische Theologie. — No. 1361 (Romv. 178), die Keller umsonst zu lesen wünschte, enthält nicht ‚Romanciorum Gallicorum versibus Fragmenta', sondern: Cronica pontificum rom. et imperator. Antiqua decreta.

Cy commance le liure du cheualier des dames.*)

Pensisz et agraue (de) deuil,
Loingtain de tout confort et joye,
Plorant (h)vm(il) de cueur et d'euil,
Comme vng, qui desperez deuoye,
Ainsy nagueres me trouuoye
Sur ung lit, cuidant m'endormir,
Mais le repos, dont fain j'auoye,
Falloit qu'il tournast en gemir.

La grant destresse de mon cueur
Ne se souffroit estre oblyee,
Ains il conuint, que sa douleur
Fust par maint soucy deslyee,
Ou lieu, ou elle estoit lyee
Par variance de fortune,
Qui rigueur auoit aliee
Sur moy plus que sur ame aulcune.

Nach weiteren Klagen schläft der Dichter ein (die übliche Einleitung solcher allegorischen Erlebnisse). Da kommt ihm eine Stimme, er solle aufstehn, Tintfafs und Pergament nehmen (cinq ou six feuilles) und dahin gehen, wo er ein Geheimnifs erfahren werde.

*) Die Ueberschrift roth.

Tu y orras grant melodie,
Et y orras par aduenture
Chose, par quoy ta maladie
Sera mise a desconfiture.

Ein weiſses Windspiel werde ihn an Ort und Stelle tragen. — Er findet beim Erwachen wirklich den leurier vor, von dem er sagt

Il n'auoit pas geu en la fange,
Ce sembloit bien a la blancheur,

und wird ‚en mains de temps de six momens' an einen fernen Ort getragen, der ihm ein Paradies scheint. Dort sieht er ‚par vnes treilles' eine liebliche Erscheinung sich nähern,

Fresche, nouuelle et en bon point,
Tres gracieuse en son maintien.

Sie kommt zu ihm an die Marmorfontaine. Bald naht auch ein schöner Jüngling zu Pferde, steigt ab, tritt ebenfalls an die Quelle und erröthet, wie er die Dame dort sitzen sieht. Endlich faſst er sich, und

Jusqu'a terre il s'enclina,
En luy disant salutz plusieurs,
Comme vng, qui le cueur enclina
A toutes vertus et honneurs.

Die Dame nimmt ihn in die Arme und küſst ihn. ‚Icy cesse l'acteur. Et la dame et le gentil homme parlent ensamble.' Ihre Conversation, Strophe gegen Strophe, ist von groſser höfischer Zierlichkeit. Er, bescheiden, hält sich der Liebe unwerth; sie spricht ihm Muth ein. Auch erzählt ihr der ecuyer, wie er zu zwölf Jahren allein gedankenvoll dagesessen und Dame nature damals zu ihm gekommen sei und mit ihm geredet habe. — Sie geben sich endlich einander zu erkennen: die Dame heiſst ‚noblesse feminine', der escuier ‚noble cuer'. Der Ort ihrer Zusammenkunft wird ‚l'isle de secret' genannt, ‚qui uault autant que le cuer de la dame.' Groſses Entzücken, über welches l'acteur seine Glossen macht.

Bl. 32. Die noblesse feminine beklagt sich, nachdem sie sich über ihre dignite und ‚l'onneur qui lui est due au monde', ausgesprochen hat, über ‚villain cuer' und ‚male bouche'; (dieser Passus ist unstrophisch, immer drei

längere Zeilen, dann eine Halbzeile). Sie wird etwas getröstet. Dame Nature, die sich indefs eingefunden, spricht Beiden zu, und erinnert noble cuer, wie sie ihm in der Jugend erschienen sei. Dann erzählt der Autor in Reimpaaren, wie Dame Nature Beide an die Hand genommen und an den Ort geführt habe, ‚ou elle fait e forme La precieuse e digne forme, la figure humaine etc. — Cy parle dame nature et deuise a noble cuer la maniere et l'affaire du lieu, ou il est, et la nature de cest arbre, par le quel finablement luy fait entendre la dignite de l'omme et de la femme, remonstrant, qu'ilz sont d'une sustance, d'une nature et d'une racine, et luy deuise, par quel accidant aucunes femmes sont blasmables, et des hommes d'autre part aussi bien.' (Bl. 70.) Sie bittet noble cuer, die Partie der noblesse fem. zu nehmen, und überall die Schändlichen aufzusuchen und zu vernichten. Auf Bl. 72 nimmt noble cuer Abschied von dame nature und noblesse fem., um seine Sendung gegen cuer vilain und male bouche zu erfüllen. (Reimpaare, *aa* längere, *bb* Halbverse, sehr unregelmäfsig.) L'acteur erzählt dann den traurigen Abschied und wie der Junker die Lande durchzieht, und ‚deuise la maniere du chastel, qu'il trouua, ou ilz (die Bösen) demouroient', u. s. w.

Bis hieher war diese Inhaltsangabe gediehen, als mir die Handschrift vom Custoden abgenommen wurde, weil ich durch »unbefugtes Copiren« die Bibliotheks-Gesetze zu verletzen schiene.

Poema del re Fierabraccia.

Riccardiana 1144. Einer Papierhandschrift in 4° (Keller, Romv. p. 98.), die Rime di Dante enthält, ist ein Poema del Re Fierabraccia angeheftet, 90 Blätter einer Schrift des funfzehnten Jahrhunderts, im Ganzen dreizehn Gesänge, deren erster fehlt, vielleicht auch der Anfang des zweiten. Die Paginirung des Fierabraccia beginnt mit 4, wonach also 3 Blätter fehlen. Ich setze die Pagina des Codex an den Rand.

39a. Benche orlando di cio forte lagnossi,
Perche uliuiero no gli feze a ssapere,
Diciamo, chome uliuiero cho suoi affermossi,
E uia se ne ua, pe pagani assalire.
E gia non tiene ritto agli aguati grossi,
Anzi fallirono la strada per lor gire,
Perche l'alba nonn era chiara anchora,
Ne de pagani sapeuam lor dimora.

Ando uliuieri chon suo gente alle spalli,
E gia non tiene diritto alchuno aguato.
Leuato el sole ariuarono in quelle ualli,
Dou'era el tesoro del popol disperato.
Era ntanto ragunati insieme em balli;
De padiglioni era pieno ogni lato,
E pane e uino e uettuuaglia,
E de romani tutta la lor bestiaglia,

La quale auie rubata quella chanaglia.
Eran ben tre mila que cham pagani,
Che facieno la guardia chon gram sentimento.
Disse uliuieri a ssuo baroni sograni:
Qui si chonuiem mostrare el ualimento,
Che questa uettuuaglia s'apresenti
39b. A charlo magno e suo baron possenti.

1. Mscr. *lagnasse*. 17. Ich gebe die Abtheilung der Strophen nach dem Codex. Die dritte Strophe hat nur 7 Zeilen. 20. Mscr. *D. sse*.

Che sapete che nn'abiamo gram disagio,
Nel chanpo nostro per uenir ratti. —
Ed e gridarono: Non si prenda piu agio!
Or chi uedessi quel popolo adatti
Chon lancie e dardi mettegli a malagio.
Que saracini, uedendo tal merchato,
Chorsono nell'aguato di margotto,
E tutto el fatto gli chontaron di botto.

Andate ratto, che christiani son gunti
Nel uallone, dou'e la nostra someria,
E anno quelli della guardia morti,
Tanta e gagliarda e possente baronia!
Margotto si mosse chon duchi e baron forti,
Che nne aueua ben dieci mila in chonpagnia,
E gunse doue vliuieri cho suoi raguna
La uetuuaglia e l bestiame inn una.

Gunse margotto, ch'aueua un gram maglio
In mano, di ferro, lucido e pesante,
E tra christiani faceua gram trauaglio
Della lor gente nobile e atante.
Margotto si chaccia nel magior trauaglio;
40a. Indosso aueua un chuoio di serpente,
Che non trouo mai persona, ch'el passasse
Chon freccie, dardi, spade o lance basse.

E feri uno christiano chaualiere,
Che morto l'abatteua pel gram pondo.
Sechondo, terzo e quarto su sentieri
Abatteua morti chon quel maglio tondo.

Ben s'auisaua el posente uliuieri,
Che quel pagano metteua e christiani al fondo.
Chon altachiara feriua quel fello,
Che ll'elmo e chapo aperse infino al ceruello.

Morto chadeua del suo chauallo margotto.
Or chi potrebbe rachontare el ualore
D'uliuiero e ssuo popolo, ch'a chondotto,
Onde, chi meglio poteua, fugiua di botto!
Che que pagani metteuano a dolore
Nostri christiani chon ardimento e quore.
Tolso ne som e bestiame e ssomeria,
Po tostamente el metteuam per uia.

Orlando seppe della chorreria,
Ch'uliuier fe sanza auerlo richiesto.
Del quore di lui si lagnaua e doleua,
40 b. E gia no l fe chon altri manifesto,
Fra sse dicendo: Chara chonpagnia,
Troppo ti mostri inuer di noi rubesto.
Ma ben uorrei, prima, che ssia uenuto,
Che tti bisogni alquanto el nostro aiuto.

Lasciamo d'orlando e diciamo d'uliuieri,
Che aueua uettuuaglia e tesoro tolta
Tanta, che n'era pieno ogni sentieri.
Verso dell'oste faceua la riuolta,
Per donare el guadagno allo nperieri..
Diciamo, chome da saracini fu ritolta;
Che alchun saracino chorse uerso la parte,
Ou'era um aguato l'alto re saramarte.

Ferito forte grida lamentando:
Che fate? socchorete, frodolenti!
Ch'egli e uenuto charlo e l chonte orlando,
E anno morte tutte nostre genti,
La uettuuaglia ne menano a bando.
Seramarte lo sgrido serrando e denti:
Sta cheto, tristo! uuo tu farci paura?
Se ttu parli piu, la uita non ti dura.

Rispondi tosto: quanti son chostoro,
41a. Che uanno morti, tagliati e perchossi?
E quel rispose allora sanza dimora:
Non sono in tuto dieci mila grossi.
Disse saramarte: Per quello dio, ch'io adoro,
Che mal pelloro a questo seram mossi!
Poi dimando: Che uia fanno questi? —
Risposon choloro, ch'aueuam rotto le teste.

Se machon mi uaglia! rispose saramarte.
Or ritorniamo al marchese uliuieri,
Che nne ueniua chon suo gente sparte,
Per donare el guadagno a charlo inperieri.
Tanti erano, che teneuano ogni parte,
Se salua sara pello sentieri,
L'oste di charlo tutta sara fornita
Per piu d'um mese, s'ella nonn e rapita.

Tornauasi uliuieri chon gram guadagno.
Re saramarte chon suo gente a chauallo
Del aguato usci chon ciaschuno chonpagno,
Ch'eran settanta mila a chauallo.

95. Aus *teste* im Mscr. *testj* gemacht. 97. Mscr. *Oritorniamo.*

O quanto fu a christiani gram lagno!
Se sochorso nonn anno in questo stallo,
Charo gli fu uenduta la gram preda;
41b. Che lla menassino, nessuno gia non creda.

Re saramarte era di gram possanza.
Sul suo chauallo chorente e chopertato
Dell'aguato usci sanza dimoranza,
A ffedir ua, chome dragho infiamato.
Vn chaualier schontro sanza fallanza,
Che morto lo fe chadere di botto al prato,
E cristiani sopra e pagani perchuote,
Quanti n'ebbe sul ferir grieue note.

Dando e ttogliendo christiani cho pagani,
Non fu giamai ueduto la miglior gente.
Que saracini pareuam lupi e chani;
Benche ciaschuno christiano era ualente,
Non si potien difender da llor mani.
Ritolta gli fu la preda inmantanente
Da dieci mila pagani a chauallo.
La rimenorono in quel gram uallo.

Vedendosi vliuier tolta la preda,
Adirato ne ua chon altachiara,
Dicendo: Poiche nonne ll'auero, si creda,
Charo ui chostera, o gente fiera!
Scriuer non si potria, ne metter in libro
42a. De suoi gram cholpi, ferendo ogni schiera.
Molti n'uccideua drieto e dauanti,
Ma saracini eram forti e aiutanti.

130. Mscr. *amero.* e c. M.

Che aueuano e nostri accerchiati e stretti;
Solo uliuiero, che ssi faceua far piaza,
Tagliando assai de pagani maladetti.
Re saramarte chon suo forte braccia
Metteua e christiani a gram difetti,
Vide uliuiero, inuerso lui si chaccia,
Chon una lancia, ch'a el ferro tagliente,
Fedì nel fiancho uliuier possente.

Ne choraza, ne usbergo non guardollo,
Tutto passollo chon quel ferro achuzo,
Fino in mezo del fiancho innauerollo,
Che a gram pena sostenne el cholpo achuto.
Vn suo charo famiglio riguardollo,
Subitamente a charlo fu uenuto,
Dicendo: Signor mio, sochorri ratto!
Se ttu non sochorri, uliuieri e difatto.

Io l'o ueduto nel fiancho fedito,
Ch'a pena si mantiene insull'arcione.
Quegli, che sono secho, sono a ttal partito.
48b. Charlo ode questo e ciaschuno suo barone,
Onde, chi me potea, si fu guarnito.
Rinier suo padre, udendo tal sermone,
Chorse di botto e ciaschuno suo parente,
E drieto a llui seguiua molta gente;

E ciaschuno paladino per aiutallo,
Ognuno traeva chol suo baronaggio.
Ma pur d'orlando qui si uuol chontare;
Benche inuer lui auesse fellonaggio,

Perche no l uolse chon secho chiamare,
El primo fu, che ssi misse in uiaggio
Chon ben da uenti mila chaualieri.
Or ritorniamo al marchese uliuieri,

Che ffu da quel re saramante (*sic*) ferito
Nel fiancho, siche presso fu alla morte.
Ferito quel pagano si fu partito
E nella pressa n' andо piu forte.
Vliuier sempre l'aueua seguito,
Per uendicharsi chon suo mani achorte,
E tanto andо pella pressa e aguato,
Che fu a quel re saramarte schontrato.

Vliuieri el feri chol suo brando — — —

Hier eine Lücke von zwei Blättern.

43a. Sanza licenza o sanza buon chonsiglio
Vi mouete furibundi a uostra posta;
Ma u'e, chi ui chauoron di periglio;
Rasone e bene, se uergognia ui chosta. —
Orlando l'ode e fra sse fa chonsiglio,
Che chara gli chostera chotal proposta,
Fra sse gurando: Prima che s'armi,
Verranno e pagani a ricercharmi.

Vliuiero al suo padiglion ferito
Ne fu menato, e molti uisitarlo.
Non fu nell'oste barone tanto ardito,
Che non ui andassi, e andо ui Re charlo.

Orlando non ui andò, ch'era adirato,
Ma priegha ognuno, che debbia uicitallo (*sic*).
Or ritorniamo al gram Re fierabraccia,
Che per chonbatter cho christiani s'auaccia;

E fece della suo gente tre schiere:
La prima fu la sua; poi la sechonda
Fu sortinalbraccio chon suo genti fiere;
Brunolante di ualfonda
Segui la terza chon real bandiera.
Bem parea che choprissi ogni sponda.
43 b. Fatta la schiera, fierabraccia apella
L'armadura sua richa tanto bella.

Fv gli arechata per mano de baroni,
Che mai d'un'altra simile non si chonta.
Duo gram signori gli misson gli sproni
Sulle scharpette d'acciaio elegante,
Tutti ad oro fine rilucente, e talloni,
E duo schiniere di richeze tante,
D'acciaio fine a fin oro choperte,
A pietre e margerite e perle certe

Erano charichate, e ssimile e chosciali,
Che alle choscie ueniuano e alle falde,
E lla bracha di maglia di uirtu tali,
Che maglie mai non si trouo si salde,
E ll'usbergho pulito e duo braccali,
Rilucenti chome sol quando schalda;
Poi gli chacciarono una choraza indosso,
Che ll'adorneza sua chontar non posso.

207. Mscr. *Daccio.* 215. Mscr. *chaccarono.*

Le piastre d'acciaio fine, grosse e battute
Sur um chuoio di serpente fermo e destro;
Assai chiodi quel re di uertue (*sic*)
Sopra l'usbergho polito gli mette,
44a. Poi si misse una barbuta, che ueduta
Non ne fu due al mondo si perfette;
Poi gli alacciano un elmo a cerchi d'oro,
Tal che uno simil non a re n'enperadore.

Allacciato gli fu in testa chon furore,
Che rrichissimo tesoro ualieno;
Poi uno chapello d'acciaio di uaglia
Sopra e richo elmo gli metteuano;
Poi gli cinse un brando, che piu taglia,
Che non fa rasoio, quando rade e peli,
E un altro glien'apicharono all'arcione
Del suo chorrente e possente roncione.

L'vm brando per nome si chiamo palmo,
L'altro battesimo, che ssi cinse al fiancho.
El buon destriere, doue su armato gie,
Gli fu menato sanza nessum mancho,
Choperto bene. Piacciaui d'udir quie,
Chom'era chostumato quel chaual francho:
Che quando e ssignore nullo abbatteua,
Chorreuagli addosso e chon boccha il prendeua.

E tra piedi se'l chacciaua e strangolaua,
Mai no l lasciaua fin che l uedie uiuo.
44b. Re fierabraccio insul'arcion montaua,
Mai non si uide un baron si guliuo.

Arechoron lo schudo, e quel bene inbracciaua,
Fatto a piu marauiglie, che non scriuo,
E fusto e dosso chon piu fusti d'acciale chiaro
E di sopra choperto di fin oro charo,

Chon um machone rileuato d'oro fino
Nel mezo dello schudo; e poi la lancia
Gli detton chon uno pennone al saracino,
Che mai si bello si lauoro in francia.
Ma 'prima ch'el si metta per chamino,
Arechare si fe un tesoro di gram baldanza:
Duo fiaschi d'oro ciaschum d'um pitetto,
Pieni tutti e due di balsimo perfetto.

Tvtto el mondo ualieno que barletti.
Vdite, che uirtu ciaschuno aueua:
Fussi fedito l'uomo a gram difetti,
Guariua subito quando ne beeua.
Re fierabraccio all'arcion se li mettea,
Che dimentichar no gli uolea.
Poi si diparti, tutte e tre le schiere
Seguiua apresso a ssuo real bandiere.

45a. E lor nauili lasciorono aparechiati
E ben guardati cholle poppe a terra.
Re fierabraccia cho pagani armati
Ne ua per fare chon charlo magna (*sic*) guerra,
E tanto ando, che furono arriuati
A chapo a un gram piano sur una serra.
Nel gram piano era charlo attendato.
Vegiendogli el pagam, si fu fermato.

249. Mscr. *Chorum.* 251. *choruno.*

E fe chomandamento a tutte suo schiere
Sotto gram pena, che ognum si restasse,
E chapitam dell'oste e lle bandiere
Per ubidir suo chomandamento si trasse.
Re fierabraccio chon parole altiere
Si disse a tutti e non chon uoci basse:
Se nessum passa mio chomandamento,
Sara d'auere e di persona spento.

Ed io uoglio andare solo nel oste di charlo,
A domandar, se mecho uuol giostrare,
O s'a nessum, ch'a me uoglia mandare,
E uoi starete a uedere questa mostra.
Ch'a machon giuro, che ss'io posso inchontrallo,
Chara gli. uendereno la robba nostra.
455. E non mi sochorrete per dugento,
Ne se mille mi fanno assalimento.

Ma sse tutti mi uerrano adosso,
E uoi trarrete al sonar del mie chorno;
E s'altrimenti ingnuno si mouessi,
Smembrarlo faro, quando ritorno. —
Poi si parti chon quel chaual grosso,
Armato richamente tanto adorno;
Solo sanza chonpagnia de pagani
Apresso all'oste uenne de christiani.

Qvando s'apresso si che ciaschuno el uide,
Sono suo chorno tanto adornamente,
Ch'ogni christiano ueramente crede,
Ch'el sia quel re fierabraccio ualente.

276. Mscr. *ubidur.* 300. Mscr. *fiora braccio.*

Chon charlo tutto el baronaggio siede,
E chiaramente udiuam suo dimanda.
Dopo el sonare chon gram uoce altana
Richiama charlo e ssuo gente sograna;

Dicendo: Alta chorona de christiani,
Veni insul champo, mecho a ffar battaglia,
O ttu mi manda e tuo baron sograni,
Quegli che sson di forza e di piu uaglia.
46 a. Manda que paladini e gli altri chapitani;
O uuoi dieci, o uuoi uenti, non mi chala;
Se nne uuoi mandare cinquanta o cento,
Quanti piu ne mandi, piu son chontento.

Poi dismonto del suo chaualo gagliardo,
Sotto un albero si pose all'ombria.
Che gli uengha battaglia, fa riguardo,
E poi dota charlo suo baronia.
Diceua charlo, imperador uechiardo,
Che ssi leuo innanzi e ssi diceia:
Signori, chi ss'arma per andar da cholui,
Che tiem da pocho tanto tutti noi? —

Chon charlo era tutta la suo gente,
Ma nessum dice di uoler gire.
Tanto sentiuam quel pagam possente,
Ciaschuno temeua di suo fiero ardire.
Charlo appello orlando dolcemente;
Orlando di dire no l lascio fornire,
Anzi richordogli di que rinbechi,
E lla pruoua, che fe cho e suo uechi.

316. *E po?*

Qvel baron chiede guerra, chom'io uedo.
Chome non ua uno di uoi alla suo fronte?
46b. Innanzi non dobiamo andare, ne eleggio,
Presente el dicho a duchi e chonte. —
Chata parole disse e anche peggio.
O quanto a charlo prese doglie e onte!
A orlando rispose: Al tuo dispetto
Non ci farai richiesto a ttal difetto.

Se altri non ui ua, u'andero io. —
Gram chontasto gli fe di tale affare,
Ma'nuerso el saracino, ch'era all'onbrio,
Nium s'armaua per uoler giostrare.
Vliuier di uienna santo e pio
Vdiua quel chontasto del parlare,
Perche il suo padiglione era uicino
A quel di charlo, figluol di pipino.

Ben udi cio, ch'orlando disse schorto
Verso di charlo e chome non uuol gire,
A giostrar chon quel pagano tanto achorto,
Ne nessuno e, che chon lui uoglia ferire.
O quanto a uliuieri pareua torto!
Poi richiamaua christo sommo sire,
Che gli chonceda suo grazia infinita,
Che affanno nessuno no gli dia la fedita,

47a. Tutto quel di, infino che si pruoui chon esso;
O chom'ebbe sua orazion detta,
Suo gente apella, ch'erano apresso,
E domandaua suo armadura perfetta.

333. *Chotal?* 354. *E chomebbe?*

Allora ognuno inginochion fu messo:
O signor nostro, che uolete fare?
Ed e rispose: Chon quel re pagano
Sul champo mi prouero per charlo mano.

Tu sse, signore, alla morte fedito,
Non ci uoler di te far tutti priui!
Ed e rispose: Io mi sento guarito;
Tosto rechate mie arme giuliue!
Vdendo el suo uolere, l'ebbon seruito.
Disse uliuieri: E chonuiem, ch'io arriui
A quel pagano, ch'a tanto rigoglio,
Che mia persona chon lui prouar uoglio.

E per amor di charlo mio signore
Mi prouerro chon quel pagano sul chanpo.
Rechate l'arme mia sanza tenore! —
Rechate furon sanza nessum mancho.
Tutti l'armauano chon tenero chore,
Ognum pregaua iddio, ch'el guardi d'ancanpo;
47 b. Ciaschuno si marauiglia dell'ardire,
Auendo el cholpo di si gram martire.

Poi li menaro el suo destrier chorrente,
Choperto d'aciaio insino al tallone,
Schudo e llancia chol pennon pendente.
Ma prima che montassi sull'arcione,
A piede n'ando chon molta gente
A charlo magnio dentro al padiglione,
Che u'era tutta la suo baronia,
Ch'aueuam di tale affare maninchonia.

Vliuieri gunse e fra tutti si chaccia,
Dinanzi a charlo inginochion fu messo.
Charlo si lieua e chon amor l'abraccia,
E riguardollo chon palido uiso:
Perche, figluol, quest'arme ti s'allaccia? —
E uliuier rispose chon chiaro uiso
Presente quella baronia gagliarda;
Vgnuno si marauiglia, quando el guarda.

Disse uliuieri: Signor mio giusto e santo,
Dapoi che'n uienna chaualier mi facesti
Cholle tuo mani d'onor chotanto,
E l chonte orlando mi desti in chonpagnia,
48a. Mai non ti chiesi grazia in nessum lato,
Per tutto el tempo, ch'al tuo seruir m'auesti.
Ora presente questi baron chai
A tte la chieggio, se me la farai.

Disse charlo: Or domanda, figluol mio;
El nonn e chosa, ch'io non ti faccia. —
E poi chon grande amore e chon disio
Piu uolte el benedisse e poi l'abraccia.
Disse uliuiero: La grazia, ch'io ti chieggio,
Si e andare a quel re fierabraccia,
E di prouar chon lui mie persona. —
Charlo uerso lui parla e ssi ragiona.

Diceua charlo: Tu mmi chiedi chosa,
Ch'i non te la fare per tutto el mondo,
Si che di tale affare tosto ti posa.
Tu sse fedito, ond'io ne porto pondo. —

La gesta di mongrana di cio e dogliosa;
Diceuano: Signor nostro, non ci metter al fondo,
Che uedi, che a gram pena
Si mantien ritto, si a pocha lena.

Diceua charlo: Io non uo, che ttu uada
Chosi ferito per nulla chagione;
48b. Ch'a tutto el mondo paria chosa ladra.
Mandar non ti uoglio a chotal chondizione. —
Disse uliuieri: Signore, s'el ti agrada,
Andar uoglio senza far piu tencione.
Ora rinforza el bel dire della battaglia.
Christo ci guardi da pena e dda trauaglia!

Finito el sechondo chantare chominca il terzo. (rothe Schrift.)

Signore iddio, che desti gli argomenti
A ttutta l'umana generazione,
E a tuo fedeli serui e sentimenti,
Che difendano sol per te la ragione,
Dammi grazia, signor, che ueramente
Dicha di charlo e d'ogni suo barone,
E d'uliuiero, che chiese el gram dono,
D'andare a giostra chon quel pagano buono.

Ne prieghi del suo padre no gli ualse,
Ne que del re, ne di tutti quanti e pieri;
Che a dispetto d'ognuno a chaual saglie
Chom'un ceruio el posente uliuieri.

O quanto a traditori piacque assai,
Perche morissi el nobile guerieri!
49a. Ma christo, che ll' amaua di suo grazia,
Non uolse fare la lor uoglia sazia.

Rinieri e ll'arciueschouo turpino
E que del parentado di mongrana
Priegam charlo, figluol di pipino,
Quasi piangendo chon gram uoce altana:
O signor nostro, ronpegli el chamino,
Perche la fedita e ssi dischoncia e uillana;
Mandagli un altro, s'el t'e in piacimento. —
Disse charlo: Se uuole, i son chontento.

Ma per non ritornare mia parola indrieto,
Sichome gli o'n promesso, sara fatto. —
Quando quel rinprouerare era schoperto,
Rinieri a ttutti quanti rispondia,
Dicendo: In tutto sia di uita spento,
Chi ama tradimento o uillania,
Sichome amate uoi, gente crudele.
Nonne sputa dolce, chi a in bocha fiele.

Andrea, chugino di gano, rispose ratto
E disse a rinieri, padre d'uliuieri:
Tu fauelli chome pazo e matto,
Quando uerso di noi fusti tanti altieri.
49b. Rinieri inuerso lui si mosse ratto,
La spada trasse niquitoso e fieri,
E sse non fussi gli tramezatori,
La chosa andaua male pe traditori.

Che orlando e ll'arciueschouo turpino,
E que del parentado di mongrana,
E astolfo e l danese paladino,
E l duca namo e ssuo gente sograna
Arebbon que di gano messi al dichino.
Ma charlo parlo chon gram uoce altana:
Posate tutti! che io giuro a christo,
Ch'el primo, che chomincia, il faro tristo.

Chosi posato charlo apella gano,
Andrea manfredino e ciaschuno
Lor parente prossimano:
Andate tutti chon dolci latini
Inginochioni a bacar la mano
Al pro rinieri chon buon chor fino,
E chiedetegli grazia e perdonanza,
Se non che faro a meno la uostra arroganza.

Sichome pichol chane per pagura
D'um gram maschino menon la coda spesso,
80a. Chosi di gano tutta la lor chongiura
Nelle man di rinieri furon rimessi.
Rinieri, uedendo chalata la lor furia,
Per l'amor di charlo perdono ad essi.
Or ritorniamo al marchese uliuieri,
Ch'andaua solo uerso el pagan fieri.

Piata n'aueua ciaschuno ch'el miraua,
Perche, quando monto sopra l chauallo,
La sua armadura tanto lo serraua,
Che lla fedita gia non fece stallo,

Ma nfino allo sprone el sangue bagnaua.
Orlando el uide. O quanto crudo fallo
Gli parue fare, che non u'era andato esso!
Armossi tosto, per seguillo apresso;

E piu uolte pregollo chon piatade,
Dicendo: Uliuier mio, lasciami gire! —
Disse uliuiero: La tuo gram bontade
La serba in te per un altro fedire;
Ch'i o speranza nell'alta maestade,
Che a questo pagano di tanto ardire
La mia persona gli sara abastanza,
Siche ritorna cholla tuo possanza.

50b. Che non uorrei, che due fussin ueduti
Andare adosso a un chan saracino. —
D'orlando e sensi suoi estetton muti,
E non sapea che farsi sul chamino,
Fra sse dicendo: E mia gram falli, uedo;
No lli staro mai addio diuino,
Che per mia cholpa oliuier sara morto. —
Quanto fermossi chon gram dischonforto,

Sanza trarsi arme o dismontar d'arcione,
Chollo scudo in braccio e cholla lancia in mano,
Per mettersi in difesa el pro chanpione!
E chosi charlo e ciaschuno paladino di franca,
Tutti e christiani s'armorono per ragione,
E saracini per mostrar lor possanza,
Di uoler sochorrer, s'el fara mestieri.
Or ritorniamo al marchese uliuieri,

Ch'era gunto al pagano e ssalutollo,
Dicendo: Quel signor, che fermo el mondo,
Ti leghi cho suo fedi lo tuo chollo,
Se gli e in piacere, e tragatti al fondo! —
Re fierabraccio ridendo guardollo,
Dicendo: Chi sse ttu, baron giochondo?
18a.*) Se ttu o charlo o orlando o de suo paladini,
E de suo nominati baron fini?

Re fierabraccio era in terra a ssedere.
Vliuieri rispose presto e rratto:
Charlo o orlando o nessuno de pieri
Non si mouerebbe per si pichol fatto.
Mandami me, che ssono suo schudieri,
Ch'io ti debba menare, pagano adatto;
E sse ttu ti uuo battezare, chanperai;
Se non, pelle mie mani tu morrai.

Fierabraccio parla chon umil uoce:
Ti senti tu di tanta gagliardia? —
Disse uliuier: Per quel, che mori in croce,
O ttu, od io si auera in balia. —
Fierabraccio el guarda si feroce,
Adatto gli pare e di gram gagliardia,
Grande e grosso e ll'arme lucente,
Choperto azurro el buon destrier chorrente,

En ogni parte un grifon d'ariento.
Disse el pagano: Tu sse charla senza fallo!
E nuerso se: Se a baroni da ttanto
Che costui sia uer di lui pichol uassallo,

*) Die Paginirung des Codex hört hier auf und es steht nur die Pagina des Gedichts. 535. Mscr. *chanpera.*

18b. Troppo saria di forza e di gram uanto.
Poi disse a uliuiero: Non far piu stallo!
Tornati al tuo signore, e ssi dirai,
Che mandi un altro, e ttu ti poserai.

Digli, che mandi uliuieri o orlando,
O l ducha namo o uno degli altri pieri,
O rinaldo, di chui si ua parlando,
Vno di quegli, e quali tiem piu chari. —
Disse uliuieri: Barone, io ti domando,
E troppo di gentileza tu suari,
Quando un sol chaualiere ti chiede guerra,
E ttu non te ne churi e siedi sulla terra.

Disse el pagano: Io ti prometto e giuro
Sulla mia fe, di non montare in sella,
Ch'a giostrar mecho uerra el piu sograno,
Ch'abbia charlo in suo gente bella.
Tornati, amicho! che di te non mi churo. —
Vliuier, per fare fine a ssuo nouella,
Disse al pagano: Io ti uo far chontento
Di cio, che ua cerchando el tuo talento.

Ed io ti prometto sopra el mio battesimo,
Vliuier sono, fi di rinier di mongrana.
19a. Ormai ti pensa bene tra te medesimo,
Se uuoi lasciare la tuo fede trista e uana
E tornare a christo e llasciare el paganesimo.
Fierabraccio si riza, ch'era in terra piana,
E disse: Poiche ttu se il marchese uliuieri,
Chon techo giostero bem uolentieri.

Tu tti faceui prima uassallo. —
Disse uliuieri: S'e bem, del re charlone. —
El pagano riguarda lui e l chauallo,
Quanto parea bem francho barone.
Poi uide el sangue, che faceua di uallo
Per la choscia e lla gamba fino allo sprone;
Disse Re fierabraccio: E par, che ssia ferito,
Siche a giostrar mecho non ti inuito.

Vliuier, per fare suo sangue naschoso,
Rispose a quel pagano: Tu sse ingannato.
Se piede o ganba fussi sanguinosa,
Si e, perche o forte spronato
El mio chauallo, per giugner sanza posa. —
Disse el pagano: Tu mmi pari abagliato;
Che ssed'io guardo bene coll'ochio,
El sangue uiene di sopra da ginochio.

19b. Ma perche tu sse tanto ualoroso,
Faro che ttu sarai libero e ssano.
Dismonta e ua al mio chauallo gioioso,
E prenderai cholla tuo propria mano
Vn di que fiaschi, ch'e piu prezioso
Balsimo, che ssi truoui, e l piu sograno;
E chome arai beuito, sarai guarito. —
Vliuiero parlo chome chaualiere ardito:

Nolli torro, se prima nolli guadagno
Chon altachiara, mie spada affilata. —
Disse el pagano: Dapoi che ttu no ll'ai,
Tu ll'auerai! — E poi non fe posata,

Sochello prese, ch'era forte estagno,
E di tanta possanza smisurato,
Su ui si gitto chom'una penna,
Suo lanca prese, ch'era chome antenna,

E disse a uliuiero: Io ti diffido. —
Disse uliuieri: Ed io te similmente. —
Ciaschuno di loro del champo prese. Al lido
Del teuere di roma, acqua chorente,
Tutti e pagani stauam sanza grido,
Per poter ueder chiaro quel chonuento,
Chome la fara bene lor signore,
E chosi e paladini e charlo inperadore.

Voltati e buon baroni sotto gli schudi,
Le lance basse e pennoni dispiegaua,
E lor destrieri pareuam falchon mudi,
Quando l'uno uerso l'altro spronando
E dettonsi duo cholpi si acerbi e duri,
Che nsulla groppa per forza piegarno.
Chonpiuto el chorso l'uno e ll'altro mira,
Traendo fuori e brandi chon ira.

Forte si marauiglia fierabraccia
Del gram cholpo del marchese uliuieri.
‚Se nnon fussi fedito da ssuo braccia,
Non mi potre difender, tant'e fieri.'
Vliuieri uerso el cielo alza la facca
E a cristo fe dolci prieghi,
Dicendo: Iddio, da chostui mi difende! —
E chome lione uerso lui si stende.

Re fierabraccio niente s'attese.
Chol brando, che battesimo auie nome,
A uliuieri un gram cholpo distese,
Che llo schudo taglio fino alle chiome
Del buon destriere; ma niente l'ofese.
Vliuieri serra el suo fra l'else e l pome,
E nsullo schudo feri fierabraccia,
Che llo taglio chome fussi ghiaccia.

E piu ch'el terzo ne mando per terra,
E lla spada di man gli fe chadere,
E parte dell'arcione; chon essa afferra
E fiaschi, ch'eram di si gram ualore;
La chatena dell'oro taglia e diserra,
E tutti e due in terra gli fe chadere,
E llo chauallo pello cholpo smisurato
Voltossi in fugha, forte spauentato;

Che a dispetto di lui fugi mezo miglio.
Vliuieri uide e fiaschi, ch'eran d'oro fino;
Subito smonto, e die di piglio
A uno delli fiaschi, e beue a suo dimino.
Di subito guari chiaro chome giglio,
Poi uerso el fiume prese el suo chamino,
E gittolli in mezo del teuere,
Accio che nessuno mai ne possa beuere.

Be gli uide gittar quel re pagano,
Che gia riuolto aueua el buon chauallo,
E grida forte: Marchese sograno,
Per amor del tuo dio, non far tal fallo! —

E uliuiero si uoltaua uerso el piano,
E quel bel brando, chiaro chome cristallo,
Che ssi chiamaua battesimo in pagania,
Richolse, e altachiara rimettea.

Poi si monto sul chauallo choridore,
Dicendo: Si potro, tagliente brando,
Chol tuo signore prouero mie ualore. —
Atanto gunse el pagano feritore:
Baron, perche facesti tal fallire,
Auendo in mano tutto al tuo chomando
Vna richeza di tal ualimento,
Ch'alla tuo uita poteui esser chontento.

Sappi, uliuiero, che una buona cittade
Valieno e fiaschi, che ttu ai gittati. —
Disse uliuiero: La tuo gram bontade
Vo che ttu pruoui e odi mie pensieri:
Quando l'uno di noi e fedito o chade,
Non uoglio, ch'e menbri siem guarentadi.
Troppo saria l'uomo di guerra drudo,
Auendo sempre un si uerace schudo.

21 b. Re fierabraccia, udendo, chosi dire,
Di suo forte ardire ebbe temenza,
Dicendo: Costui non dota di morire. —
Poi chon palmo sanza far sofrenza
A uliuier feri di gram disire
Sopra dell'elmo di tanta ualenza,
Onde uliuiero forte sbigotio
E richiamo al uerace iddio.

Poi chon battesimo, che n mano aueua tolta,
A quel pagano ando a ferir chon fretta,
Che, quanto schudo e choraza auie cholta,
Taglio e mando el brando infino all'osso,
Onde per questo el pagano si riuolta
E chadde in terra pella gram perchossa,
E del fiancho mostraua la churata,
Tanto fu la fedita dispiatata.

Ma christo, che se 'l uolle riserbare,
Per dare essenplo a nnoi di suo nouella,
Lo difese da quel crudele tagliare,
Che uliuiero fe chon suo spada fella,
Che gli fe el fegato e l chor mostrare,
E non taglio gia punto le budella,
Benche ricidessi el fiancho fino alla schiena,
E sangue e charne insino a tterra mena.

Infino a pie del marchese vliuieri
Chadde el sangue al tirar della spada.
De! piacciaui d'udir di quel guerieri;
Quando senti la fedita si lladra,
A christo padre fermo e suo pensieri,
E uerso el cielo chogli ochi aperti bada,
Onde che fu da christo s'ispirato,
Che uliuieri dolcemente ebbe chiamato.

Dicendo: O gentil marchese, per dio
Ti priegho, che da tte morto non sia,
Pero che tutto quanto el mie disio
E di tornare sotto la signoria

713. Mscr. *marche.*

Di charlo mano, e rendomigli fio,
Siche uoglio, che mmi metta in balia;
E si tti prometto per lo chore ch'i'aggio,
Che sopra me battesimo prenderaggio.

E acrescero la santa christianitade
E renderoui uostre reliquie sante,
Di che charlo n'a si gram uolontade
E i pieri e altre genti tutte quante,
Di riauere sifatta degnitade,
E tralle delle mani di treuigante.
Dolce marchese, abbia di me merzede,
Ch'io non muoia in questa mala fede.

Francho uliuieri, s'io moro in questo stato,
Prima ch'el santo battesimo prenda,
Da tutta gente ne sarai biastemato,
E mai non ne potrai far menda.
E pero fa ch'io ti sia rachomandato,
De! fa ch'el santo battesimo uengha.
Ora rinforza el chantar di quel pagano. —
Tutti ci guardi el padre sograno!

Finito el terzo chantare chomincia
El quarto. (rothe Schrift.)

Col nome d'idio e della uergine maria
Seguir uoglio questa storia tanto bella,
Accio ch'a tutta gente in piacer sia.
Or ritorniamo alla nostra nouella,

Chome uliuiero pieno di chortesia
Disse al pagano chon piana fauella:
Io faro cio che ttu uuoi al presente;
Poi lascio stare el buon brando tagliente.
etc. etc.

Schlufs des dreizehnten und letzten Gesangs:

E di tutto el suo la doto fiorabraccia,
Ed egli ando a ffar uita di dio.
Guido rimase, e l re charlo prochaccia
Di tornare in francia, dou'e suo sio.
Signori, quelle sante relique ne faccia
Grazia del regno, doue non si sente rio,
Cio e della suo santa gloria
Al uostro hore e finita la storia.

Amenne.

Finito l'ultimo chantare del ualoroso
Re fierabraccia: E di charlo mano et
de suo paladini.

Qui scripsit scribat et semper cum
domino uiuat.

Modena.

Ein Auszug aus dem Catalog, den ich in Hoffnung längeren Verweilens in Modena machte. Da ich mich dann auf zwei Tage beschränken mufste, und die Troubadours, besonders Rambaut d'Oranges, einen Theil der Zeit forderten, habe ich nur die Nummern selbst sehen können, von denen ich Excerpte mittheile.

BIBLIOTHECAE ATESTIAE MSS. PARS V.

CODICES MSS. LINGUARUM EXTERARUM.

I. (III. 215.) An. Severinus Boetius.
De consolatione philosophiae, gallice redditus a Joanne de Meum. Cod. membr. in 4°. Saec. XV.

VI. (III. 80.) Anonymus.
Rosarium, in quo de multis egregiis mulieribus germanica lingua disseritur. Cod. chart. 4°. Saec. XVI.

VIII. (II. 95.) Wolfgangus Manin.
Passio D. N. I. C. ex quatuor Evangelistis collecta et Germanicis versibus expressa. Cod. chart. 4°. S. XVI.

XIII. (III. 246.) Windelinus Schildnecht (*sic*).
Pyrobolia Germanice scripta. Cod. chart. 4°. S. XVII.

XXII. (I. 7.) Christina Pisan.
Le livre des faits et bonnes moeurs du Sage Roy Charles. Cod. membr. fol. Saec. XV.
Sehr gut erhalten, Initialen auf Goldgrund, 113 Blätter zu 4 Spalten.

(roth) Cy commence la table des rubriches de ce present volume, appelle le liure des fais et bonnes meurs du sage roy charles, .v.e roy d'ycellui nom, fait et compile par cristine de pizan, damoiselle, acompli le desrenier iour de nouembre l'an de grace mille .iiij. c. et .iiij. Et est parti le dit liure en .iij. parties.

(schwarz) La premiere partie parle de noblece de[1]) courage en la personne du dit roy charles, et quel chose est tel noblece.

Item la seconde partie parle de chevalerie, et dont vint le nom en appliquant a propos de la personne du roy charles.

Item la tierce partie parle de sagece, quel chose ce est et de quoy elle est nee.

(roth) Cy s'ensuiuent les rubriches des chapitres de la premiere partie. (schwarz) Et premierement prologue.

Item quel fu la cause, et par quel commandement ce present liure fu fait.

Item la cause, pourquoy ce volume sera traictie en distinction de trois parties.

Item quel chose est noblece de courage.

Item dont vint et de quel gent et en quel temps la premiere naissence et racine des rois de france et des francois.

Item la natiuite du sage roy charles etc. etc.

Das erste Buch enthält 36 Capitel, das zweite 39, das dritte 72. Vor jedem Buch der Index seiner Capitelüberschriften.

Das erste Buch beginnt:

(roth) Cy commence la premiere partie du liure des fais et bonnes meurs du sage roy charles. Et premierement prologue.

(schwarz) Sire dieux, euure mes leures, enlumines ma pensee, et mon entendement esclaires a celle fin, que imgnorance n'encombre mes sens, a expliquer les choses conceues en ma memoire,

[1]) Mscr. *noble de courage.*

et soit mon commencement moyen et fin a la louenge de toy, souueraine poissance et dignite incirconscriptible, a sens humain non comprenable. ℭ Les choses expedientes et comme neccessaires a l'edifficacion de meurs vertueux etc.

Jedes erste Blatt eines Buches ist mit Arabesken verziert. Der Schluſs des dritten Buchs lautet:

Si prie enfin la benoite trinite, pere et filz et saint esperit vn seul dieu, que l'ame d'ycellui son sergent deuot et tres crestien le sage roy charles, quint d'ycellui nom, vueille auoir en la compagnie de ses benois esleus en paradis, et aussi celle de son bon frere, monsr de bourgougno et de tous leurs predecesseurs. Amen.

Explicit le liure etc.

XXVI. (IV. 342.) Nicolaus de Casola.

Liber primus Attilae Fragelli Dei translatatus de chronica in Lingua Franciae. cod. chart. fol. S. XV.

XXVII. Idem.

Reliquum opus Gallicis carminibus expressum.

Zwei dicke Bände, der erste 376, der zweite 334 Blätter stark, das Blatt zu zwei Spalten deutlicher, aber weder sorgfältiger noch schöner Schrift, mit rohen Federzeichnungen und vielen italiänischen Randglossen, meist den Inhalt angebend. Auf dem Titelblatt ein Bild: »Atile« auf dem Thron, zu beiden Seiten sein Hofstaat mit seltsamen, trinkhornähnlichen Mützen. Darüber steht:

Liber primus Atile fragelus dei translatatrus (*sic*) de cronica in lingua francie in .m̊...*)lviij. per Nicolaum olim d. Johannis de Casola de bononia. — Vgl. Jacob. Diss. VII. 80.

Anfang des Gedichts:

Deu filz la uirgen, li souerain criator,
Yhesu crist uerais, il nostre redemptor,
Que vint dou cel in terre por li primer folor,

*) Rasur.

Et fist Adam nos pere, ond fumes in eror,
Car por çil peçhie et filz et vxor,
Grant et petit, just et peçheor
Conuint cescuz aler dens li grant tenebror,
Par çel peçhie de gule, quant vint le dernier ior;
Et par la garisons li souerain pastor
Prist çarn humaine in marie con douçor.
Tant nos amoie et tint nous amor,
Que il ce recomparoit a li sanc de suen cor,
Et recuit passions su la crois il uener ior;
Dont se reçatoit, con distrent li prehichaor
Et la sancte scripture, ou n'est fables, mes vor.
Et celui yhesu crist uoil prier et ador,
Que il me doingn tant memoire et sens et sauor,
Che ie puisse comançer et acomplir l'instor
De atille, fraielluz dei, li faus aumansor,
Coment vint in itaire, et fist bataille et stor,
Et destruit aquillee et tout la marçhe ancor,
Et touz la lomgbardie et cites et grant bor.
Pue in remist mort, con nous conte li autor,
Dau rois Gilius de pahue in rimains pres la tor,
Et touz sa grant host fu misses a dolor,
(pag. 2.) Chon moy pores oir, se un poi fetes seior.
Or intendes im pais, seignur, cest çhançon,
Et tout ceus, que delite a oir noue tençon,
Estormes et batailles et grant campleson etc. etc.

Schlufs des zweiten Theils:

Enci fenist ces libres *) ond m̄t vn tuisn̄t,
Et deus nos benehit, li pere omnipotent
Finis libri Atille. Deo gratias. amen.

9. Mscr. *pascor.* *) Die zweite Hälfte des Verses völlig unleserlich.

XXXI. (III. 292.) Anonymus.

Gallicus Liber inscriptus: Le Livre du roy Modus et de la Roine Ratio. Johannes de Franssiertz, Livre de Fauconerie. Cod. chart. fol. S. XIV.

Die Handschrift, die am Schluſs das Datum 1380 trägt, enthält 156 Blätter, jedes zu vier Columnen. Unten auf die erste Seite ist ein Blättchen aufgeklebt mit der rothen Inschrift:

Ci commenche le liure du roy modus et de la royne ratio, qui parle des deduis et de pestillence.

In der Ausgabe dieses Werks von Elzéar Blaze, Paris 1839, ist diese Modeneser Handschrift nicht erwähnt. — Der eigentliche Titel und Anfang fehlt; pag. 1 beginnt mit den Worten:

Il faut proceder sus[1]) le liure,
Que modus auoit ordene
Contre l'estat d'oysiuete,
Qui dez deduis tenoit escole.
Nul n'en scet, n'en fait n'en parolle,
Ce que on en souloit scauoir.
Pour ce veuil cy ramenteuoir
Ce que modus en ordena,
Et la doctrine, qui[2]) donna
Sur les deduis, que vous verres
Icy deuant entitules.

Vor diesen Versen gehn in der Éd. Blaze 149 andere vorher. Es folgt ein bis auf orthographische Verschiedenheit und geringe Varianten übereinstimmender*) Index der Capitelüberschriften, der aber im Mscr. Estensis schlieſst:

[1]) Éd. Blaze *sur ce liure.* [2]) Blaze *quil.*

*) Zur Beurtheilung der Textesverschiedenheit stehe hier der Anfang des Buchs. In den Klammern die Varianten der Éd. Blaze.

Au tamps que le roy modus donnoit doctrine de tous deduis, il disoit a ses aprentis: Seigneurs, vous aues veus entitules les bestes, aulz quellez (esquelles) por les prendre l'en a de bons (on a pluseurs beaux) deduis, les quelz (qui) sont moult profitables a ceulz, qui en veulent user selonc raison. ℭ Car ie uous dis, que lez puissans en enchieuent vng mauuais vice (vice mauuais), qui est (que on) appelle oysiuete, de quoy tous maulz viennent etc.

Du songe de pestilence.
Comme dieu le pere enuoya a son filz la cause de ratio et de sathan.
De dieu le filz, qui juga contre sathan.
Du roy d'orgueil, qui fist deffier le roy modus.
De la bataille dez vices et dez vertus.
Du saint esperit, qui determina les paines au monde a la schar sathan.
De la prophetie pestilencieuse sus le royamme de france.

Dies Register ist nicht vollständig. Der songe de pestilence fehlt in der Éd. Blaze, wie auch nach seiner Versicherung in den vier früher erschienenen des roy Modus. In der Vorrede Blaze's p. 10 werden die vier letzten Zeilen eines 'chant royal en l'honneur de Marie' angeführt, mit welchem der Songe de Pestilence schliefse. Wir theilen es vollständig mit, wie es am Ende eines sechs Spalten langen gereimten Abschnittes moralischen Inhalts (mit der Ueberschrift Che sont les vers rimes) lautet:

Aue marie glorieuse,
Mere de dieu tres deliteuse,
Temple a toute la trinite!
Je te salue a uoys pyteuse;
En louant ta fache ioyeuse,
Plaine de toute humilite.
Je ueul faire apres et dicter
Vng chant par tres grand amistie,
Pour toy, uierge tres precieuse,
Affin qu'aies de moy pitie,
Et que par toy soie quitie
D'aler la uoie doullereuse.

L'amour, qui ne dure et fault,
Ne doibt nul a son cuer mettre,

7. Mscr. *dicte.*

Car c'est chose qui poi uault;
Si ne m'en ueul entremettre,
Enchois ueul de tous poins mettre
Mon cuer en celle de haut,
Car ella tout mal contreiste,
Et donne selon la lettre
Tout bien, et point ne deffault.

De ceste amour proprement
Homs mortel ne porroit dire
Le pris, le doulz sentement,
La grand ualour, qu'elle expire;
Car le uray amant fait rire
Du cuer tres ioyeusement,
En soubstenant son martire,
Si que rien ne luy peut nuire,
Tant espoire fermement.

Car doulz espoir le soustient
Contre toutes ses dolours,
Et uray desir le maintient
En sauourant lez douchours,
Que doulz penser nuis et jours,
Qui de pres luy appartient,
Luy enuoye sans seiours.
Pour luy mourir en amours
Ainssi comment il appartient.

Ceste amour si fait mourir
En viuant tres doulcement
En .j. plesant soubuenir;
Donne amoureusement,

Qui fait le departement
De tout le mondain plesir,
Et fayt uiure lyement
Et tres uertueusement,
Il bien, qui ne puet faillir.

En cest lyure au definement,
En chantant de la souueraine,
Ueul metre en son gouuernement
Mon cuer, mon corps, m'ame humaine,
Qui ont mon ame mis en paine;
Pour quoy ie deprj humblement
Elle, qui est de grace plaine,
Que celle de pechie ramaine
A la uoye de sauuement.
Amen.

Explicit le liure du roy modus et de la royne ratio, qui parle dez deduis et de pestillence. L'an de grace mil ccc.lxxx. et cetera.

Angebunden ist ein liure de faulconnerie, 44 Blätter in Prosa, ,lequel frere Jehan de franssieres, cheualier de l'ordre de Saint Jehan de Jherusalem etc. a detraict et assemble des liures des trois maistres faulconniers cy apres nommez' etc., nämlich Maistre molopin, Maistre michelin, Maistre ayme cassian etc.

XXXII. (II. 172.) Osmundus Metensis.

Gallice. Liber inscriptus Imago mundi. Cod. membran. fol. S. XIII.

XXXIX. (IV. 341.) Anonymus.

Gallica carmina de lapidibus pretiosis; opus in fine mutilum. Cod. membr. fol. S. XIV.

XL. (I. 41.) Anonymus.

Historia Tristani fabulosa, Gallice scripta. Cod. membr. fol. S. XIV.

79 schlecht conservirte Blätter zu vier Spalten, vielfach verwischt und beschmutzt, die obere Hälfte des ersten Blattes ausgerissen, im Ganzen deutliche Schrift. Das Ende des Romans fehlt; der Text bricht mitten in der Spalte folgendermafsen ab: se ge por ma, dame moroie, ge ne soufreroie mie tant de mal en cele mont, que ele ne m'ait plus fait de bien; se ge onques oi ne pris ne los, ge l'oi por li; mais por li ge ne le puis perdre . . .

Auf der vorletzten Seite findet sich folgendes Gedicht: Qant . palus. a fine son chant, jl taist .j. pitit et lors commence .j. lai, qe il auoit fait cele semaine tot nouel, et disoit li lais en tiel guise.

℄ D'amors i uient li dolz penser,
Ce me fait loialment penser,
D'autre art ne me pois apenser.

℄ Tot mi penser et mi deduit
Vienent d'amor et ior et nuit,
Or me fait ueoir, or me desduit,
Ou qe ge aile, ele me conduit.

℄ Amor m'a pris, amor me lace,
Comme son serf lie et me lace.
No uoile des, q'il me deslace;
De qant cel fait me solace.

℄ Amors me tient, amors m'auoie,
S'el ne me conduist, ge desuoie;
Senz lui ne uoi sentier ne uoie,
Riches me fai, se dex me uoie.

℄ Douce amor, soef odurant
Plus qe basme, a uos uois orant;

Toz iors uos priai en orant,
Qe me uenez et secorant.

℄ Secorez moi, uostre prison!
Pris soi; ce sera mesprison,
Se ie murt en uostre prison,
L'en le tendra a traison.

℄ Ne qant qe ie aue merci,
Amors, merci et remerci!
Veez, cum ie sui nerci
Por uos! regardez por deu ci!

℄ Amors, qant ie uos am et serf,
De cors plus qe nus autre serf,
Ne onqes iors ne uos messerf,
Done moi mieuz qe ne deserf.

℄ Veez uostre serf, ueez uostre chose
De dolor, q'il ne uos chose;
Por deu, sofrez, q'il se repouse
E q'il ait ioie aucune pose.

℄ Mult a, qe ie ne poi oir
Riens, qi me feist resioir;
Se dex uos doinst de uos ioir,
Pensez de moi faire esioir.

℄ Amors ueez, con ie ai loins taint
D'ele gran dolor, qi m'ataint
Mon esperit et pres qe estaint;
Se ne m'aidez, la mort m'ataint.

18. Mscr. *ioie.* 42. Mscr. *espit.*

℄ Amors, ie me doi merueiler,
Qe tant me laisiez trauailer.
Alez ma dame conseiler,
Qe plus ne me laist eseiler.

℄ Dame dame, por qoi ge chant,
Bas et haut chant et deschant,
Ge coi qe fuissez mon chant;
Ja ne me fuissez si trenchant.

℄ Douce .ȳs. des raine dame,
Beutez dou siecle, estoile et lame,
Ne sofrez c'om ment soz lame
Cil qe plus uos aime qe s'ame.

℄ Por uos, dame, ai cest lai ditie,
De chant et de dit afaitie.
Anc belte senz pitie.

XLII. (IV. 338.) Anonymus.

Roman de Giron le courtois. cod. chart. fol. S. XIV.

Ohne Anfang und Schluſs, 74 trefflich conservirte Blätter zu vier Spalten, der Raum zu den Initialen überall noch leer.

Der Anfang:

eN ceste partie dit li contes, que le roy d'oultre les marches auoit vng frere, cheualier preus et hardis et renome de haute proesce, qui estoit apeles Galescondins le cortoys, pour ce que il estoit le plus cortois cheualier, que l'en peust trouer en cele contree. Il auint vng jour, que il aloit querant auentures par le Royaume d'escoce come cheualier errant. Auint adonc, que il encontra en une forest mouult bele et mouult deletable vng

cheualier errant, qui menoit en sa compagnie une mouult bele damoysele.

q Vant galescondins encontra etc.

Das Buch bricht folgendermafsen ab:

a Celui point, que ie uous cont, que elle amoit si durement Guiron le preus . . .

XLV. (IV. 163.) Insignis quaedam Collectio Poetarum Provincialium anno 1254.

An diesen Codex membranaceus des dreizehnten ist ein Papiercodex des sechszehnten Jahrhunderts von 83 Blättern angebunden, beginnend mit dem enseignamens d'en Arnautz de Meruoill:

Razos es e mesura (Mscr. *ennesura*).

LVI. (IV. 340.) Ignatius Lopez de Mendoza, Marchio de Santillana.

Proverbia Hispanico metro descripta. Cod. chart. fol. S. XV.

LVII. (III. 205.) Poema Germanicum de gestis Tristani et Isottae Reginae. Cod. chart. fol. S. XV.

LIX. Lucas de Gail.

Res gestae Tristani, Gallice ex Latino redditae. Cod. membr. fol. S. XIV. a male feriato homine, ut imagunculas surriperet, miserrime hic illic discerptus.

CXIV. Anonymus.

Canzonette in Lingua Spagnola. Cod. chart. 4°. S. XVI.

In dem berühmten provenzalischen Codex Estensis, den Galvani vorzugsweise ausgebeutet, findet sich, auf fol. 21 a² beginnend, ein beinahe sechs Spalten langes Fragment eines altfranzösischen Gedichts, drei Briefe, die zwischen Faramund von Frankreich und dem König Meliadus gewechselt werden. Der erste lautet:

Au noble roi melyadus,
Que tant puet et tant uault que nus,
N'est ore de bonte greignor
A cel, que ge tiegn por seignor,
En cui çai toute ma fiance,
Ge faramonz, li rois de france,
Enuoi mon brief, saluz li mant,
Autre chouse ge ne demant,
Fors qu'il ait et bien et sante
Et de toute ioie plante.
Tout ansint, com li deaitiez,
Qui de plaies est mal traitiez,
Quant naurez est et sormenez,
S'en uet tout droit, s'il est senez,
Au mire, qui le set guerir,
Quar autrement porroit perir,
Ansint ge, qui sui esmaiez,
Qui sui dedenz le cuer plaiez
De doulor et de marrison,
Mant a uos por ma guerison.
Rois melyadus, biaus amis,
Li forz rois artus si m'a mis
En grant poor nouuellement,
Qar l'en me dit certeinnement,
Q'il doit a ost sor moi uenir.
S'il uient — qui me porra tenir?
Contre lui ge n'i aurai force,
Se uostre ualor ne s'efforce,
De moi encontre lui defendre.
Amis, pensez or de moi rendre
Ce qu'a uos fis aucune foiz.
S'en uos n'est or trouuee foiz,

Franchise, loiaute, pietez,
Donc est fausce uostre amistiez;
S'a cest point ne me secorez,
Ge sui de doulor acorez.
Au derenin de cest mon brief
Vos salu o parlament brief.
Ne demorez, uenez a mi,
Mostrez que uos soiez ami.

Die Antwort des Meliadus beginnt:

Vos aues (dit) tres noubles rois
D'estr' an gorre, qui mainz desrois
Et maint orgoill auez sous mis.
Meliadus, li uostre amis,
Vostre hom lige et uostre sers
Vos manda ses letres par uers etc.

Der Schluſs des Ganzen lautet:

Av derenin de cest mien brief
Vos pri, frans rois, ne uos soit grief,
Se a uos ne uins maintenant,
Que de uos letres fui tenant.
Ge ne l poi, ni es or le porrai.
O uos asez tost me iondrai.
A grant ost et a grant pooir
Vos irai desormes ueoir.
Saluz uos mant, saluz uos uiegne;
Ce que uos uolez uoz auiegne!

DRUCK VON GUSTAV SCHADE IN BERLIN.
Oranienburgerstr. 27.

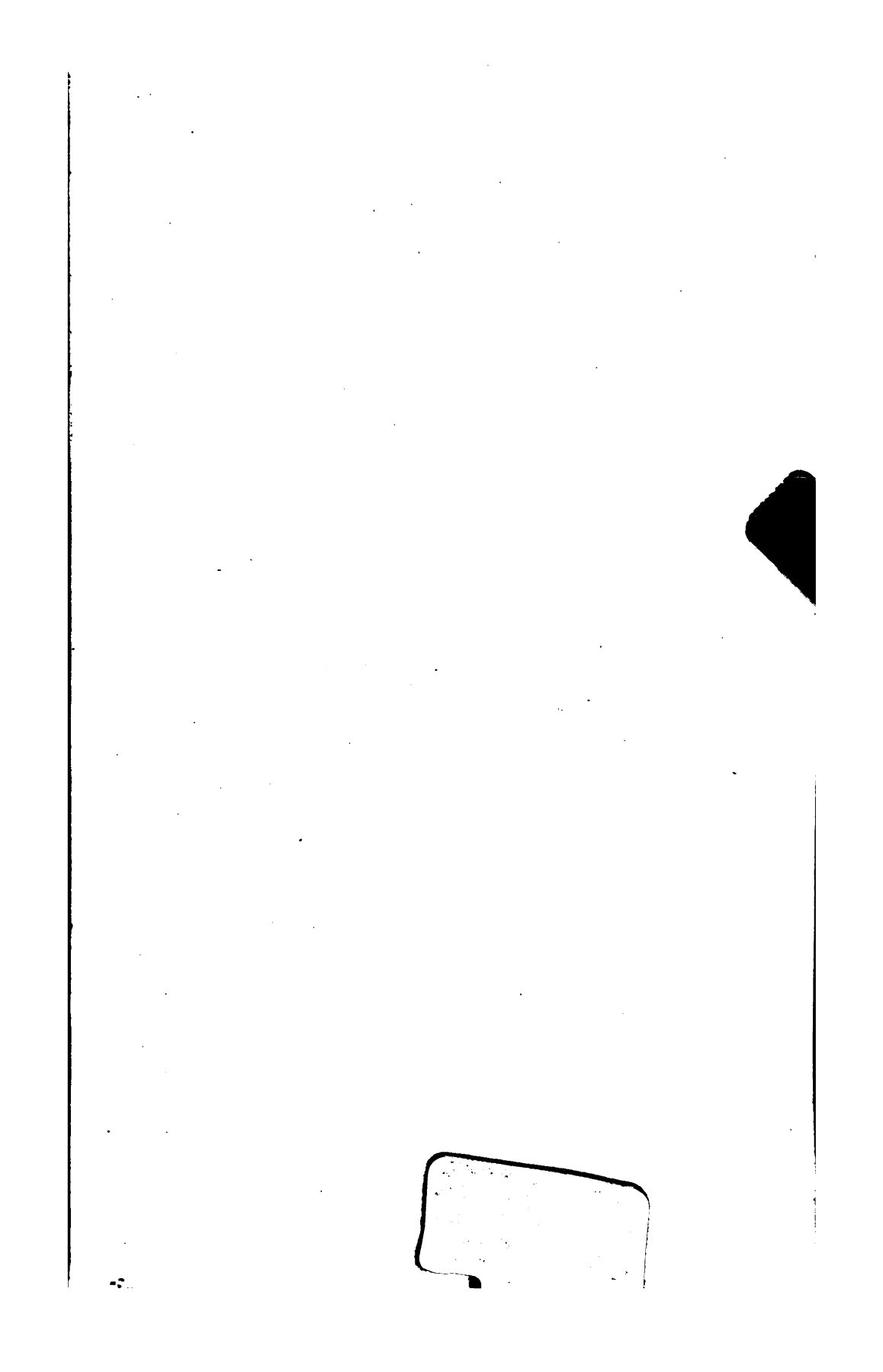
Berichtigungen.

Pag. 9. sind wohl die beiden ersten Zeilen der zweiten Strophe zu lesen:

(D)onna non fai pechat mortal,
Qe ama caualier leal.

» 18. Note 74 lies Mscr. *mets.*

» 23. v. 72 *uilas,* was im Mscr. steht, in *uiles* zu verbessern.

» 64. v. 23 lies *floible* statt *floibe.*

» 67. v. 105 lies *gais* statt *gaies.*